

M

MENSCHEN
MACHER
MÄRKTE

& MITTEL
WEGE



Haltung zeigen ...
... und standhaft bleiben

Titelthema
Nachhaltigkeit:
Mode & Wohnen



DIE SCHÄTZE SÜDTIROLS: JETZT ONLINE HEBEN.

WWW.CHELLAWINE.COM



CHELLA'S FINEST.
DAS GÜTESIEGEL FÜR BESTE WEINE AUS SÜDTIROL.

CHELLA WINE GMBH VIA LEONARDO DA VINCI 10 39100 BOLZANO, ITALIA WINE@CHELLAWINE.COM

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,



Wohnen in Darmstadt ist angesagt. Allein in den letzten fünf Jahren ist die Einwohnerzahl um 12.000 auf knapp 160.000 gestiegen. Unsere Stadt ist attraktiv und wo sich viele Menschen wohl fühlen, da wird der Wohnraum knapp und teuer. Dies gilt ganz besonders für die begehrten Stadtteile. Die Folge: Hier sind selbst kleine Wohnungen kaum mehr zu bezahlen. Wer eine Wohnung sucht ist gezwungen, ein Großteil seines Einkommens für die Miete auszugeben. Nirgendwo sonst funktioniert das Prinzip von Angebot und Nachfrage so unerbittlich wie auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt.

Günstiger Wohnraum für junge Familien und Haushalte mit Kindern sind aber aus demografischer Perspektive für die Zukunftsfähigkeit einer Stadt von großer Bedeutung. Infolge der niedrigen Zinsen wurden Milliarden in den Immobiliensektor investiert, was ebenfalls die Mieten hochtreibt. Viele empfinden das als ungerecht, aber wenn der Staat in den Markt eingreift, wird sich das Problem eher noch verschärfen.

Die Politik versucht seit Jahren, Antworten darauf zu finden. Und so hört man nun Forderungen, die vor Kurzem noch als sozialistische Hirngespinnste abgetan worden wären. Ein Beispiel: Mit der Mietpreisbremse wird versucht einen Interessenskonflikt zu lösen. Die Mieter sollen damit vor drastischen Erhöhungen geschützt werden. Auf der anderen Seite stehen die Eigentümer, die an ihrer Immobilie etwas verdienen möchten. Eine

Kappung der Mieten wird die Bautätigkeit der Investoren aber drosseln. Und da die steigenden Mieten vor allem auf die wachsende Lücke zwischen einer schnell zunehmenden Zahl von Haushalten und einem relativ konstanten Wohnungsbestand zurückzuführen sind, wird sich das Problem vermutlich durch diese Maßnahme nicht lösen lassen. Weil es für die Eigentümer von freiwerdenden Mietwohnungen interessanter ist, sie als Eigentumswohnung zu verkaufen und nicht mehr dem Mietmarkt zur Verfügung zu stellen. So könnte der Deckel auf den Mietpreisen auf längere Sicht für wohnungssuchende Mieter zum Bumerang werden.

Um mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, ist es sinnvoller, alle entscheidenden Akteure wie die Interessenverbände der Wohnungswirtschaft, die Mietervereinigungen und die Handwerkskammer besser miteinander zu vernetzen, um Baugrundstücke in Ballungsräumen zu erschließen und die vorhandenen Flächen optimal zu nutzen.

Angesichts hoher Mieten und Kaufpreise in den Städten ist ein Häuschen auf dem Land bei vielen Familien wieder angesagt. Laut einer aktuellen repräsentativen Untersuchung der BHW Bausparkasse favorisieren 34 Prozent das Dorf als Lieblingswohntort von nahezu allen Altersgruppen, unabhängig vom Geschlecht und derzeitigem Wohnort. Denn bald lässt sich nur noch auf der grünen Wiese der Traum vom Eigenheim realisieren, meint

Ihre **Friederike Oehmichen**

Inhalt

Gespräch mit Dr. Martin Faass **8**



Neue Chorfenster für Sankt Elisabeth **23**



Wo Haltung das Angebot bestimmt **24**



Familienfreundlichkeit **31**

DARMSTADT & UMGEBUNG

- 6** Darmstadt baut digitales Umweltsensornetz auf
- 8** „Es gibt nichts, was man nicht noch besser machen könnte.“ Gespräch mit Dr. Martin Faass
- 10** Millionen für neue Straßenbahnen
- 11** Elektro-Lastenrad zum Ausleihen
- 12** Klimaneutralität – Was wirklich helfen kann
- 14** Tropische und subtropische Kostbarkeiten
- 15** Integration kommt gut voran
- 16** Die wichtigsten Steueränderungen 2020
- 18** Im Gespräch: M-Magazin zu Gast bei Horst Schnur
- 20** BNI Chapter – „Wer gibt, gewinnt“
- 21** Wenn Räume glücklich machen
- 22** Frohe Botschaften
- 23** Neue Chorfenster für Sankt Elisabeth
- 24** Wo Haltung das Angebot bestimmt



WOHNEN

- 26** Wir sind es uns wert!
Die wichtigsten Wohntrends von der Möbelmesse
- 28** Nachhaltiges Bauen ist kein Selbstzweck
- 30** Wohnst du schon, oder suchst du noch?
- 31** Familienfreundlichkeit
- 32** Wie man die Baukosten senkt
- 34** Kurz vor dem Kollaps!

KULTURFENSTER

- 38** Lesenswert
- 40** Ausstellungen



inside

DARMSTADT BAUT DIGITALES UMWELTSENSORNETZ AUF

Meilenstein auf dem Weg zu einer modernen und nachhaltigen Mobilität im Stadtgebiet

TEXT Hans-Werner Mayer



Sensoren zur digitale Luftmesstechnik
FOTO: Urban Lighting Innovations GmbH

Zur Messung der Luftbelastung durch den motorisierten Verkehr nutzt die Wissenschaftsstadt Darmstadt seit Ende letzten Jahres eine neue, digitale Luftmesstechnik. Dabei kommen hochmoderne Sensoren zum Einsatz, die im gesamten Stadtgebiet Luftqualitätsdaten in Echtzeit erheben.

Die Daten werden künftig direkt in Planungs- und Entscheidungsprozesse einfließen, um intelligente, innovative Mobilitätskonzepte zu realisieren. Ziel ist, die Emission von Stickoxiden, CO₂ und weiteren Treibhausgasen zu reduzieren und die städtische Luftbelastung durch Schadstoffe möglichst gering zu halten. „Das Umweltsensornetz ist ein weiteres wichtiges Digitalstadt-Projekt in unserem Leuchtturmbereich Mobilität & Umwelt und ist ein Meilenstein auf unserem Weg hin zum digitalen Vorreiter für moderne und nachhaltige Mobilitätskonzepte. Durch die ausgewerteten Messergebnisse aus dem Umweltsensornetz und den daran angepassten Verkehrssteuerungskonzepten sollen die Bürgerinnen und Bürger sowie Pendler und Pendlerinnen bald schon feststellen, dass Verkehrsflüsse im Stadtgebiet langfristig optimiert und somit Staus reduziert werden können,“ betont Oberbürgermeister Jochen Partsch.

Das Projekt wird gemeinschaftlich mit dem Verkehrsdezernat sowie dem Umweltamt der Wissenschaftsstadt Darmstadt durchgeführt und durch das Förderprogramm »Saubere Luft« gestützt. Die neuen Messgeräte wurden von der Berliner Urban Lighting Innovations GmbH installiert. Nun sind insgesamt 16 weitere Messsensoren im Stadtgebiet verteilt und erfassen flächendeckend Werte über die Luftqualität. Die Sensoren erfassen die Schadstoffe NO₂, NO, CO und Ozon sowie Feinstaub. In einem Ein-Minuten-Intervall sendet das System die Messwerte an

den städtischen Echtzeit-Verkehrsrechner im Straßenverkehrs- und Tiefbauamt. Deswegen Algorithmen verarbeiten dann die Daten weiter und es entstehen neue Verkehrssteuerungskonzepte. Zudem werden die Umweltdaten auch direkt an das Umweltdezernat überstellt. „Die durch das Umweltsensornetz erhobenen Daten können uns darüber hinaus helfen, weitere geplante Maßnahmen zur Reduzierung der Luftbelastung durch Stickstoffdioxid besser zu evaluieren“, erklärt Umweltdezernentin Barbara Akdeniz.

Das neue Umweltsensornetz komplettiert das Digitalstadt-Projekt »Smart Lighting«; auch ergänzen die neuen Sensoren die bereits vorhandenen und durch das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) betriebenen Messpunkte: „Das Besondere ist, dass durch flexible, lokale Einsatzmöglichkeiten der Sensoren im Stadtgebiet geografische Abschnitte noch exakter gemessen und untersucht werden können. Gerade im Bereich Wissenschaft und Forschung, etwa für Klimaforscher, Biologen und Umweltingenieure, können die erhobenen Umweltdaten so wichtige Erkenntnisse über die Zusammenhänge von Verkehr, Verkehrsarten und klimatischen Bedingungen bringen. Nach einer Erprobungsphase sollen die erfassten Umweltdaten dann auch für die Bürgerinnen und Bürger auf unserer gerade entstehenden städtischen Datenplattform mit dem Open Data Gedanken zugänglich gemacht werden“, erläutert José David da Torre Suárez, Geschäftsführer der Digitalstadt Darmstadt GmbH.

Das Hessische Landesmuseum Darmstadt zählt zu den großen Häusern Deutschlands und vereinigt zahlreiche unterschiedliche Sammlungen aus den Bereichen Kunst-, Kultur- und Naturgeschichte. Eine solche Breite an Ausstellungsbereichen verleiht dem HLMD einen besonderen Charakter unter den bedeutenden Museen Europas. 2020 feiert das HLMD seinen 200. Geburtstag!



DARMSTADT & UMGEBUNG

Gespräch mit
Dr. Martin Faass,
dem Direktor
des Hessischen
Landesmuseums
Darmstadt

Dr. Martin Faass ist seit Januar 2019 Direktor des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt. Der 56 Jahre alte Kunsthistoriker folgte auf Dr. Theo Jülich, der 2018 verstorben ist. Er ist mit der Journalistin und Fernsehautorin Almut Faass verheiratet und hat zwei Kinder. In Marburg und Berlin studierte er Kunstgeschichte und Germanistik. Seit 1996 realisierte er zahlreiche Ausstellungen für mehrere Museen und war seit September 2006 Direktor des Museums Liebermann-Villa am Wannsee in Berlin.

„Es gibt nichts,
was man nicht
noch besser
machen könnte.“



FOTO: Annette Koröll

Herr Dr. Faass, wie haben Sie den Wechsel von der pulsierenden Hauptstadt ins geruh-same Darmstadt verkraftet?

Sehr gut. Ich habe hier viele tolle Leute kennengelernt, die in der Stadt viel bewegen, und weiß die Vorteile einer vergleichsweise übersichtlichen Stadt sehr zu schätzen. Ich liebe es, morgens zu Fuß zur Arbeit zu gehen oder mit dem Fahrrad alles erreichen zu können. Geruhsam finde ich Darmstadt gar nicht. Es gibt eine ziemlich dichte und interessante Kulturszene. Es ist natürlich anders als in Berlin, aber ich wollte ja auch etwas Neues kennenlernen.

Nach der langjährigen Sanierung wurde die Wiedereröffnung des HLMD 2014 groß gefeiert. In den letzten Jahren schien das Publikumsinteresse aber etwas abgeebbt. Womit möchten Sie die Besucher wieder begeistern?

Um Eröffnungen und Wiedereröffnungen entsteht stets ein großer Hype. Alle wollen das sehen, woran jahrelang gebaut wurde, und sind neugierig, wie es drinnen aussieht. Daran anzuschließen und das Interesse für das neue Haus zu verstetigen ist grundsätzlich schwierig und erfordert ziemlich viele Anstrengungen. Damals konnte es dem Landesmuseum aus unterschiedlichen Gründen nur bedingt gelingen, den Schwung der Wiedereröffnung zu nut-

INTERVIEW/TEXT Hans-Werner Mayer

zen und das Haus dauerhaft in der Museumslandschaft der Metropolregion Rhein-Main zu positionieren. Mit unserem Jubiläumsjahr 2020, in dem wir 200 Jahre Landesmuseum feiern, haben wir nun erneut eine tolle Chance, das Publikumsinteresse auf uns zu ziehen. Wir sind mit unserem umfangreichen Jubiläumsprogramm dabei, unser Haus ganz neu aufzustellen, um auch auch in Zukunft attraktiv und erkennbar zu sein.

Das Landesmuseum feiert unter dem Motto »200 Jahre universales Denken«. Mit welchen Konzepten werden Sie dieses Motto in die Tat umsetzen?

Wir haben ein Ausstellungsprogramm erarbeitet, das die ganze Breite unserer universalen Sammlung abbildet. Wir aktivieren den „Block Beuys“, das weltweit wichtigste Sammlungskonvolut des Künstlers, blicken mit Rembrandt auf die Anfänge der fürstlichen Sammlung zurück, präsentieren mit Tomás Saraceno einen der weltweit fragtesten zeitgenössischen Künstler und zeigen mit Peter Lindbergh eine Fotolegende. Aus dem Sammlungsbereich UNESCO-Weltnaturerbe Grube Messel können wir dank neuer Techniken ein ganz neues Verständnis des Urpferdchens vermitteln und gehen mit einer Ausstellung über unser Mastodon, „American Heiner“, zu den Anfängen der Entdeckung von Fossilien zurück. Dabei lösen die Ausstellungen Saraceno und „American Heiner“ das Motto besonders gut ein, da sie Kunst und Naturkunde gleichermaßen vereinen.

Ein notwendiger Neubau fiel bisher dem Sparzwang zum Opfer. Gibt es Pläne für eine Realisierung in absehbarer Zeit?

Dass der nötige Neubau nicht gekommen ist, ist schon ein echtes Problem. Das kann der normale Museumsbesucher gar nicht erkennen, der nur die hervorragend sanierten Ausstellungsräume sieht. Aber hinter den Kulissen und in den Arbeitsbereichen der Mitarbeitenden hat die Nichtrealisierung des Neubaus eine Vielzahl von Provisorien und Notlösungen zur Folge gehabt, die uns die Museumsarbeit sehr erschweren und uns zum Teil daran hindern, unserem Museumsauftrag gerecht zu werden. Denn die wesentliche Museumsarbeit findet hinter den Kulissen statt. So kommen wir an viele Objekte gar nicht heran, weil sie in provisorischen Depots in Kisten übereinandergestapelt sind. Auch fehlen uns vor Ort Präparatoren-Werkstätten, in denen wir den Erhalt der wertvollen zoologischen und paläontologischen Sammlungsstücke sicherstellen und sie für Ausstellungen vorbereiten können. Für sie waren im damals geplanten Neubau Flächen vorgesehen. Diese Flächen fehlen uns.

Beabsichtigen Sie die Digitalisierung zu intensivieren, um damit das Außenprofil des Museums zu schärfen?

Digitalisierung ist eines der großen Zauberworte unserer Zeit, und nicht alles was möglich ist, ist meiner Ansicht nach auch sinnvoll. Denn das Museum wird sein Alleinstellungsmerkmal immer in der Begegnung mit dem authentischen Objekt haben. Für die Vermittlungsarbeit der Museen bietet die Digitalisierung aber große Chancen. Durch sie ist es möglich Inhalte bereitzustellen, die zu einem ganz neuen Verständnis der Objekte beitragen werden. Aktuell sind wir dabei in Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt einen virtuellen Rundgang durch den „Block Beuys“ zu erarbeiten. Durch 360 Grad-Fotografie wird es dann möglich sein, die sieben Räume virtuell zu besichtigen, die Joseph Beuys ab 1970 im Landesmuseum eingerichtet hat. Dabei wird dem Nutzer eine weitere Vertiefungsebene angeboten, über die er zusätzlichen Content

zu den Objekten wie Textinformationen, zusätzliche Bilder, O-Töne von Beuys oder Filmausschnitte abrufen kann. So kann das Werk von Joseph Beuys für viele zugänglich gemacht und neu verstanden werden. Der „Block Beuys“ wird zukünftig auf diese Weise auch über unsere Homepage erreichbar sein. Perspektivisch wollen wir die Darmstädter Räume digital mit Beuys-Räumen in anderen Museen verknüpfen. Das ist ein attraktives digitales Projekt mit Pilotcharakter, mit dem wir dem Profil des Hauses eine ganz neue Facette hinzufügen.

Sie gelten als ein Fachmann für den Jugendstil. Eine Kunstrichtung, für die Darmstadt und vor allem die Mathildenhöhe stehen. Sehen Sie hier Möglichkeiten für Partnerschaften?

Der Jugendstil ist ein großes und wichtiges Thema für Darmstadt. Ich hoffe sehr, dass die UNESCO-Weltkulturerbe-Bewerbung der Mathildenhöhe Erfolg hat. Das würde den Jugendstil noch einmal ganz neu in den Fokus rücken. Da auch das Landesmuseum eine bedeutende Jugendstilsammlung hat, gibt es viele Anknüpfungspunkte für Kooperationen.

Haben Sie schon einen Lieblingsplatz in Darmstadt?

Den Bürgerpark. Von Joggen über Seilbahnfahren bis Biergarten ist hier vieles möglich.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an Menschen am meisten?

Optimismus, Begeisterungsfähigkeit und Engagement für die Sache.

Welche Gabe möchten Sie gerne besitzen?

Den Raubbau an der Natur stoppen zu können.

Ihre liebsten Romanhelden oder Lieblingsgestalten in der Geschichte?

Martha Liebermann, die klug und aufrecht den Lebensweg ihres Mannes Max Liebermann begleitet hat und die ihren Ehemann wissen ließ: „Es ist zwar eine Ehre, aber kein Vergnügen, mit Dir verheiratet zu sein.“

Lieber Bier oder Wein zum Feierabend?

Das kommt auf den Anlass an: Bier auf dem Heinerfest; Wein zu einem guten Essen.

Der interessanteste Mensch, dem Sie je begegnet sind?

Sehr interessant fand ich die Begegnung mit dem Chemiker Michael Braungart, dessen Projekt „Cradle to Cradle“ den Wertstoffkreislauf noch einmal ganz neu denkt.

Die netteste Erinnerung an Ihre Kindheit?

Ein Besuch im Märchengarten in Ludwigsburg, wo Könige, Prinzessinnen, Hexen und Riesen heimisch sind.

Welchen Satz hassen Sie am meisten?

Es sind zwei Sätze: Das haben wir noch nie so gemacht.“

„Darmstadt ist nicht Frankfurt oder Berlin“.

Worüber können Sie lachen?

Über den „Hohlspiegel“ im Magazin DER SPIEGEL

Schenken Sie den Lesern zum Ende des Interviews noch eine Lebensweisheit oder ein Motto?

„Es gibt nichts, was man nicht noch besser machen könnte.“

MILLIONEN FÜR NEUE STRASSENBAHNEN

HEAG mobilo investiert rund 62 Millionen Euro TEXT Hans-Werner Mayer

Der Schweizer Hersteller Stadler ist als Sieger aus der Ausschreibung der HEAG mobilo GmbH für die Lieferung von 14 Straßenbahnen mit einer Option auf bis zu weitere 30 Fahrzeuge hervorgegangen. Der Auftragswert liegt bei rund 62 Millionen Euro.

Die innovativen Niederflrfahrzeuge wurden für die Anforderungen der Betreiber und Fahrgäste zugeschnitten. Auf 43 Metern Fahrzeuglänge bieten die fünfteiligen Einrichtungsfahrzeuge Platz für 284 Fahrgäste, davon 103 auf Sitzplätzen. Die Wagen werden für die Mitnahme von Rollstuhlfahrern, Kinderwagen oder auch Fahrrädern ausgerüstet. USB-Ladebuchsen sind ebenfalls vorgesehen. Die Straßenbahnen sind vollständig mit modernen Klimaanlage ausgerüstet, die mit dem natürlichen CO₂ arbeiten und somit eine deutlich verbesserte Umweltbilanz gegenüber herkömmlichen Kältemitteln aufweisen.

«Wir sind froh, dass wir diesen Vergabeprozess erfolgreich abschließen konnten. Die Beschaffung der 14 neuen ST15-Bahnen ist die größte Investition der HEAG mobilo in ihrer Geschichte. Wir freuen uns, dass wir einen der modernsten und innovativsten Straßenbahntypen bekommen werden, den es derzeit am

Markt gibt», sagte Michael Dirmeier, Geschäftsführer der HEAG mobilo. Die neuen Straßenbahnen werden ab Mitte 2022 in den Fahrgastbetrieb gehen.

Straßenbahnen haben in Darmstadt eine mehr als 125-jährige Tradition. Heute umfasst der Fuhrpark insgesamt 48 Triebwagen. Die Neufahrzeuge werden die zehn Hochflurbahnen von 1991 ersetzen. Diese müssen aus technischen und wirtschaftlichen Gründen ausgemustert werden. Angesichts steigender Fahrgastzahlen sowie Streckenerweiterungen wird Heag-Mobilo die Straßenbahnflotte zudem um vier Fahrzeuge erweitern.

Nur wenige Stunden pro Tag stehen bei den Straßenbahnen die Räder still. Die jeweiligen Linien sind bis zu 22 Stunden auf Achse und legen dabei am Tag bis zu 560 km zurück. In Spitzenzeiten sind über 40 Fahrzeuge gleichzeitig im Einsatz.



FOTO: Stadlerail

ELEKTRO-LASTENRAD ZUM AUSLEIHEN

Eine Alternative zum Auto TEXT Hans-Werner Mayer



Der Prototyp aus Rad und Station ist gebaut und funktioniert. Die Serienproduktion läuft und ist zeitnah abgeschlossen und nun will man mit den E-Lastenrädern den Markt in Darmstadt und anderen Städten erobern.

FOTO: Sigo GmbH

Sigo ist einer der ersten Anbieter vollautomatischer E-Lastenräder, die für jeden zugänglich sind und durch ein vollautomatisches Verleihsystem jeden Tag rund um die Uhr bequem zur Verfügung stehen sollen.

An vier Standorten in Darmstadt – Kranichstein, Berliner Allee, Eichbergstraße und Lincoln-Quartier – werden je zwei Lastenräder aufgestellt. Als wirtschaftliche und umweltfreundliche Alternative zum Auto bekommt man ein hochwertiges, stabiles und leicht zu nutzendes Fahrzeug.

Kunden können mit einer App bis zu 15 Minuten vor Abholung ein Rad reservieren. Die verfügbaren Fahrzeuge werden auf dem Smartphone angezeigt. Vor dem Aufsteigen müssen die Kunden einen QR-Code scannen, daraufhin schaltet sich das E-Lastenrad frei. Nach Ende der Fahrt wird das Rad wieder in die Station geschoben. Eine halbe Stunde

kostet einen Euro. Dazu kommt eine Grundgebühr pro Fahrt von 1,50 Euro. Wer also eine halbe Stunde unterwegs ist, zahlt 2,50 Euro, wer eine Stunde fährt, 3,50 Euro. Die Bezahlung läuft automatisch über die App und die vorher eingestellten Kreditkarten- oder Sepa-Daten. Die Sigo GmbH hat die E-Lastenräder selbst entwickelt. Besonders stolz ist das Gründerteam Tobias Lochen, Philipp Harter und Edin Zekanovic auf die Ladetechnik. Denn E-Bikes müssen regelmäßig von Hand geladen werden. Das System von Sigo soll dagegen autark funktionieren – mit einem induktiven Ladesystem. Am Hinterrad des Fahrzeugs ist ein Kontakt, das Gegenstück befindet sich in der Station. Nach dem Einrasten beginnt der Ladevorgang.

Klimaneutralität – Was wirklich helfen kann

Was Forscher gegen die Erderwärmung tun wollen



FOTO: Robert Bye

Maximal zwei Grad Erwärmung hat sich die Weltgemeinschaft als Ziel gesetzt, besser nur 1,5 Grad. Das bedeutet, dass die Treibhausgasemissionen bis 2050 nahezu auf null stehen müssen. Aber es geht einfach nicht schnell genug voran mit der Reduktion. Einige Wissenschaftler überlegen, wie das zu erreichen wäre. Aber wie praktikabel sind ihre außergewöhnlichen Ideen wirklich?

DER SCHWEFELSCHIRM

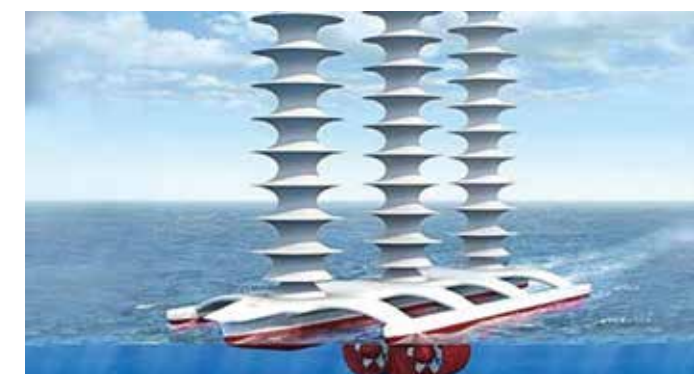
Wenn ein Vulkan ausbricht, schleudert er massenhaft Schwefel in Form des Gases Schwefeldioxid in die Erdatmosphäre. Dort oben wirken die winzigen Teilchen wie ein Sonnenschirm: Sie halten einen Teil des Sonnenlichts zurück, und auf der Erde wird es ein paar Jahre lang deutlich kühler. Manche Klimaforscher wollen mit diesem Vulkan-Trick die Erderwärmung aufhalten: Sie schlagen vor, aus Flugzeugen tonnenweise Schwefel abzulassen. Das würde die vom Menschen verursachte Überhitzung des Klimas fast sofort stoppen. Das Problem ist nur: Der Schwefel würde den Planeten zwar kühlen, aber nicht an den richtigen Stellen. Denn wenn weniger Sonnenstrahlen auf die Erde treffen, sinkt die Temperatur vor allem dort, wo sonst am meisten Licht ankommt: in den Tropen. Am Nord- und Südpol, wo die Temperaturen weltweit am stärksten steigen, wird es dagegen kaum kälter.

DAS PLANKTON-PROJEKT

Alle Pflanzen nehmen beim Wachsen Kohlendioxid in sich auf. Meeresalgen können zusätzliche Mengen des Klimagases aus der Luft holen – wenn man sie mit Eisensulfat düngt. Einige Wissenschaftler setzen deshalb auf Plankton als Klimaretter: Sie planen, von Schiffen aus große Mengen Eisensulfat in die Ozeane zu schütten. Dadurch würden überall Algen aufblühen, dann absterben und auf den Meeresboden sinken, mitsamt dem CO₂. Das wäre dann erst einmal verschwunden und könnte das Klima nicht weiter aufheizen. Ein Problem ist aber, dass wir nicht wissen, welche Folgen die ungeheure Vermehrung der Algen für die Meere und Meerestiere hätte. Möglich, dass wir damit ungewollt Schaden anrichten.

WOLKENSCHIFFE

Eine dichte Wolkendecke schützt vor intensiver Sonneneinstrahlung. Einige Wissenschaftler überlegen deshalb, Wolken ganz gezielt herzustellen. Dazu wollen sie Spezialschiffe bauen, die ohne Menschen an Bord über die Meere schippern und dabei einen feinen Nebel aus Salzwasser in die Luft sprühen. An den winzigen Salzkristallen lagerten sich Wassertröpfchen aus der Luft an: künstliche Wolken entstünden. Diese könnten dann den Planeten abkühlen – erstens mit ihrem Schatten, der auf die Erde fällt. Zweitens dank ihrer Helligkeit. Denn alles, was hell und weiß ist, wirft das Sonnenlicht ähnlich wie ein Spiegel zurück in den Weltraum. Die Gefahr dabei: künstlichen Wolken könnten das Wetter auf der Erde durcheinanderbringen.



Solche unbemannten Schiffe sollen auf den Ozeanen der Welt Meerwasser in die Atmosphäre blasen, um Wolken zu erzeugen, die Sonnenlicht reflektieren – und es so von der Erde abhalten. FOTO: Copenhagen Center

KÜNSTLICHE BÄUME

Bäume binden wie Algen Kohlendioxid und sind deshalb wichtige Helfer im Kampf gegen den Klimawandel. Ein normaler Baum kann aber nur etwa 60 bis 100 Gramm CO₂ pro Tag aufnehmen. Britische Forscher wollen deshalb überall auf der Welt künstliche Bäume aufstellen, die: jeden Tag zehn Tonnen CO₂ aufnehmen! Mit echten Pflanzen haben sie aber nicht viel gemeinsam. Es sind riesigen Filter, die voller Chemikalien stecken, die das Kohlendioxid aus der Luft an sich binden. Das Gas würde dann unterirdisch gelagert, zum Beispiel in stillgelegten Bergbaustollen. Allein um die Menge an Klimagasen aufzufangen, die der Autoverkehr in Großbritannien erzeugt, müssten etwa 100.000 solcher Filteranlagen aufgestellt werden!

EIN KUNSTSTOFFSPIEGEL GEGEN SONNENSTRAHLEN

Ein gigantischer Kunststoffspiegel, der im All schwebt und Sonnenstrahlen zurückreflektiert? Das klingt nach Science-Fiction! Die Regierung der USA hat aber schon ernsthaft über die Machbarkeit dieses Projekts nachgedacht und sogar die Kosten durchgerechnet. Der verrückte Plan könnte tatsächlich funktionieren! Allerdings würde er mehrere Billionen Euro kosten. Der Spiegel bestünde aus lauter kleinen Kunststoffscheibchen – etwa 16 Billionen Stück! Diese würden als 100.000 Kilometer langer Teppich zwischen Sonne und Erde schweben und einen Teil der Sonneneinstrahlung reflektieren.

Fazit: Es kann sich lohnen, für den Klimaschutz innovative Verfahren umzusetzen und viel Geld auszugeben. Aber kein Weg führt daran vorbei immer weniger CO₂ freizusetzen, damit die Zahl der verheerenden Naturkatastrophen nicht weiter steigt und Millionen von Menschen bedroht.

TEXT Hans-Werner Mayer | Quelle: Geo Wissen



Mit künstlichen Bäumen für eine bessere Luft in der Stadt: Ein Unternehmen in Mexiko hat ein Gerät konstruiert, das mit Hilfe von Mikroalgen die Luft von Kohlendioxid und Schadstoffen befreit. Nach Angaben von BiomiTech kann ein einziger dieser künstlichen Bäume die Arbeit von 368 echten Bäumen ersetzen. FOTO: BiomiTech

Der 1874 angelegte Botanische Garten wartet mit hundertjährigen exotischen Bäumen, verschlungenen Wegen im Darmbachgrund sowie dem Heidegarten, Moorgrund und Alpinum auf. In den Treibhäusern befinden sich Pflanzen der wichtigsten Klimazonen der Welt. Und die abwechslungsreiche Freilandanlage lädt zum Spazieren, Entspannen und Ausruhen ein.

TROPISCHE UND SUBTROPISCHE KOSTBARKEITEN

Bekanntes, Unbekanntes und Rätselhaftes im Botanischen Garten TEXT Hans-Werner Mayer



Dr. Stefan Schneckenburger zeigt eine seiner Kostbarkeiten rechts: Das kunstvoll geschmiedete Tor gehört zu einem Seiteneingang des Botanischen Gartens. Alle Bilder: TU Darmstadt

Auf der Freifläche von etwa fünf Hektar und in den 1.100 Quadratmeter großen Treibhausflächen kultiviert der Botanische Garten etwa 9.000 Pflanzenarten, darunter tropische Sumpf-, Wasser- und Nutzpflanzen. Besonders erwähnenswert sind die Sammlung seltener Freilandgehölze sowie eine umfangreiche Kollektion tropischer und subtropischer Pflanzen. Aber auch zahlreiche regional und überregional bedrohte Pflanzen aus den Binnendünen der Region finden sich auf einer vor einigen Jahren angelegten Düne mit Samenpflanzen, Moosen und Flechten. Im Schaukasten des Orchideenhauses ist der »Stern von Madagaskar« zu finden und am kleinen Weiher ist der größte Baum der Nadelholzabteilung, der Urweltmammutbaum – dessen Samen 1947/48 aus Japan kam – zu bestaunen. Im Bromelienhaus und im Wasserpflanzenhaus sind Aas- und Ekelblumen wie der Stinkkohl „riechbar“, was nicht jedermanns Sache ist.

Zur Geschichte des Botanischen Gartens

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Schlossgraben in Darmstadt noch mit dem Wasser des Darmbachs und dieser aus den Abwässern der benachbarten Altstadt gespeist. Dies führte in Sommermonaten zu unerträglichem Gestank. Der großherzogliche Baurat Johannes Hess schlug deshalb eine Trockenlegung und die Gründung eines botanischen Gartens auf dem so neu gewonnenen Gelände vor. Am 17. Juni 1814 stimmte der Großherzog seinen Plänen zu und dieses Datum gilt als der Geburtstag des botanischen Gartens. Schon bald erwies sich der Schlossgraben als völlig unzureichend, und so erfolgte 1829/30 eine Verlegung in den heutigen Herrngarten. Nach weiteren Verlegungen wurde auf Staatskosten 35.700 Gulden für das heutige Grundstück gezahlt. Erster Direktor des neuen Gartens und gleichzeitig Professor an der Technischen Hochschule wurde Leopold Dippel. Im Laufe der Jahre trug er eine heute noch bedeutsame Sammlung ausländischer Gehölze zusammen. Im Jahre 1888 wurde Joseph Anton Purpus zum Garteninspektor ernannt. Durch ihn und seinen Bruder Carl Albert Purpus, einem berühmten Reisenden und Sammler, gelangte eine Vielzahl neuer Pflanzen in den Garten. Nach einer Reihe engagierter Garteninspektoren und -leiter übernahm 1994 der leidenschaftliche Botaniker, Biologe und Wissensvermittler Dr. Stefan Schneckenburger als Direktor und wissenschaftlicher Leiter den Botanischen Garten.



ÖFFNUNGSZEITEN:

Garten:

1. April bis 30. September:
MO – SA: 7.30 – 19.30 Uhr
SO und Feiertage: 7.30 – 12 Uhr

1. Oktober bis 31. März
MO – SA: 7.30 – 16 Uhr
SO und Feiertage: 7.30 – 12 Uhr

Gewächshäuser:

MO – DO: 9.30 – 12.30 Uhr
und 13.00 – 15.30 Uhr
FR: 9.30 – 12.30 Uhr
und 13.00 – 14.15 Uhr

Eintritt frei

INTEGRATION KOMMT GUT VORAN

KOKAS engagiert sich für Flüchtlinge TEXT Hans-Werner Mayer

Die Jobintegration von Geflüchteten gelingt nach einer neuen Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zufolge besser und schneller als von vielen Fachleuten erwartet.

Demnach habe die Hälfte der nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge fünf Jahre nach ihrer Ankunft einen Job, schreiben die Autoren der Studie. Dass 49 Prozent der Personen, die 2013 ins Land kamen, bereits erwerbstätig sind und viele eine Berufsausbildung oder ein Studium absolvieren, ist auch Organisationen wie »KOKAS« zu verdanken. Der Koordinationskreis Asyl ist ein Zusammenschluss ehren- und hauptamtlicher Aktiver aus Darmstadt und der Region, die sich für Flüchtlinge engagieren und ihnen bei der Integration helfen. Wie z. B. für Asmaa Alhaimoud, die uns ihre Geschichte erzählte.

Sie hatte in Hama in Syrien ein Studium der englischen Literatur begonnen, das sie im achten Semester wegen interner politischer Unruhen nicht abschließen konnte. Auch wegen Druck aus der Familie musste sie 2011 das Land verlassen. Sie kam nach Antrag auf Familienzusammenführung per Flugzeug nach Deutschland, um hier ihren Freund zu heiraten, der bereits seit 2008 hier lebt, seinen Master in Physik gemacht hatte und bei der GSI tätig ist.

Mittlerweile hat sie beim Goethe Institut die Deutschprüfung für Erwachsene absolviert und das Zertifikat erworben, das ihr ein weit fortgeschrittenes Sprachniveau bestätigt, das der fünften Stufe auf der sechsstufigen Kompetenzskala des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht. Sie begann in Mainz Amerikanistik zu studieren, konnte aber ihr Studium wegen der Geburt zweier Söhne nicht fortsetzen.

Für die Zukunft wünscht sie sich eine bessere Vereinbarkeit von Studium und Kindererziehung und hofft, dass es weniger Probleme wegen Andersartigkeit von Menschen wegen ihrer Nationalität und Hautfarbe gibt und sie persönlich keine Anfeindungen wegen ihres Kopftuchs erdulden muss. Gerne würde sie sich in der Sozialarbeit engagieren und für andere Flüchtlinge helfen.



.....KOKAS
Koordinationskreis Asyl Darmstadt

www.asylkreis-Darmstadt.de ein

Die wichtigsten Steueränderungen 2020

TEXT HANS-WERNER MAYER

Die deutsche Gesetzgebung bleibt beim Steuerrecht reformfreudig. Hinter dem sperrigen Namen »Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung der Elektromobilität und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften« verbirgt sich einiges von dem Unternehmen und Arbeitnehmer profitieren können.



STAAT FÖRDERT UMWELTFREUNDLICHE MOBILITÄT

- Hauptsächlich geht es um steuerliche Vorteile bei Elektrofahrzeugen und Hybridelektrofahrzeugen. Arbeitnehmer, die ein solches Fahrzeug auch privat nutzen, sollen bis Ende 2030 statt bis 2021 nur die Hälfte des geldwerten Vorteils versteuern müssen. Voraussetzung: Die Kohlendioxidemission beträgt maximal 50 Gramm pro Kilometer oder die Reichweite der Fahrzeuge unter ausschließlicher Nutzung des elektrischen Antriebs beträgt mindestens 60 Kilometer bzw. 80 Kilometer bei Anschaffung von 2025 bis 2030.
- Der vom Arbeitgeber gestellte Ladestrom und die betriebliche Ladevorrichtung für das Aufladen der Batterien im Unternehmen bleibt bis 2030 steuerfrei.
- Bei der Neuanschaffung von Lieferfahrzeugen von maximal 7,5 Tonnen, die nach dem 31.12.2019 angeschafft und ausschließlich durch einen Elektromotor angetrieben werden, ist eine Sonderabschreibung in Höhe von 50 Prozent der Anschaffungskosten geplant, die neben der normalen AfA in Anspruch genommen werden kann.
- Künftig sollen auf das Jobticket, das Mitarbeiter aus ihrem Gehalt finanzieren, nur 25 Prozent Steuern anfallen. Es bleibt sozialversicherungsfrei. Zudem können sie trotzdem die 30-Cent-Entfernungspauschale für den Arbeitsweg absetzen. Gibt es das Jobticket zusätzlich zum Gehalt, bleibt es nach wie vor steuerfrei. Auch das Dienstrad, das der Arbeitgeber zusätzlich zum regulären Gehalt spendiert, soll bis Ende 2030 statt bis 2021 steuerfrei bleiben.
- Für Berufstätige, die mehr als acht Stunden beruflich auswärts tätig sind, sollen ab 2020 die Verpflegungspauschalen von 12 auf 14 Euro steigen, bei 24 Stunden Abwesenheit auf 28 Euro, für An- und Abreisetag bei mehrtägigen Reisen auf 14 Euro.

www.made-in-suedhessen.de/messen

Dieburg im Schlossgarten 20./21. Juni

Gartenwelten

Samstag 11 - 19 Uhr | Sonntag 11 - 18 Uhr

Darmstadt Jagdschloss Kranichstein 9./10. Mai

Veranstalter: Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH · Marktplatz 3 · 64283 Darmstadt

MADE IN SÜDHESSSEN Gude!

MIETWOHNUNGSNEUBAU SCHNELLER ABSCHREIBBAR

Vermieter, die Wohnungen bauen, können jetzt Kosten schneller abschreiben. Neue Mietwohnungen, die maximal 3.000 Euro pro Quadratmeter kosten, kann man jeweils mit 28 Prozent in den ersten vier Jahren abschreiben. Das gilt bei Bauantrag und Bauanzeige ab dem 1. September bis Ende 2021.

STREITPAUNKT GRUNDSTEUERREFORM

Ein großer Streitpunkt in der Gesetzgebung bleibt momentan die Grundsteuerreform. Das Bundesverfassungsgericht hatte verkündet, dass die Regelungen des Bewertungsgesetzes mit dem allgemeinen Gleichheitssatz unvereinbar seien und der Gesetzgeber bis Ende 2019 eine Reform beschließen muss. Für die Umsetzung gibt es dann eine Frist bis Ende 2024. Deshalb gelten die jetzigen Werte vorerst weiter bis längstens Ende 2024.

Pauluskirche Darmstadt

Sonntag 3. Mai 2020 18:00 Uhr

Bach-Chor DARMSTADT

Motetten & Posaunen

Musik aus drei Jahrhunderten

Leitung: Angela Gehann-Dernbach, Jörg Richter

Bach-Chor, Darmstadt
Posaunenquartett OPUS 4, Leipzig
Kammerorchester Pro Musica, Darmstadt

Preise inklusive Vorverkaufsgebühr: 10€, 18€, 23€, 28€ | Vorverkauf: Da-Shop im Luisencenter, Telefon: 06151 134513 | online unter: bachchor-darmstadt.de

Im Gespräch:

M-Magazin zu Gast bei Horst Schnur,
Landrat a. D. in Olfen



Horst Schnur, Landrat a. D.
FOTO: Privat



M-M: Wie geht es dem Ruheständler, der von 1991 bis 2009 Landrat des Odenwaldkreises war?

Aus der aktiven Politik habe ich mich Anfang des Jahres 2019 zurückgezogen und mein Kreistagsmandat niedergelegt. Durch ehrenamtliche Verpflichtungen, Begegnungen mit Wegbegleitern und Freunden sowie Vorträgen und Recherchen zu meinen Büchern wird es mir nicht langweilig. Dankbar bin ich für die größer gewordene Zeit, die ich mit meiner Familie verbringen kann und die mir viel Kraft für den Alltag gibt.

M-M: Den Odenwaldkreis als Stimme im Chor der 21 hessischen Landkreise bekannter zu machen, war Ihnen eine Herzensangelegenheit. Sind Sie mit dem Erreichten zufrieden?

Ja, wir haben mit zahlreichen Initiativen – z.B. Kartoffel- und Lammwoche, Bauernmarkt und bundesweit beachteter Breitbandverkabelung – das Bild unseres Kreises in der Öffentlichkeit geschärft. Ehemals im Wahrnehmungsschatten der Metropolregion RheinMain nimmt man uns heute als ländliche Region mit attraktiven Arbeits- und Lebensbedingungen wahr. Diese Entwicklung weiter voranzubringen und dabei unsere Natur und Umwelt auch für die nächsten Generationen zu erhalten und nachhaltig zu schützen, hat großer Priorität.

M-M: Worum sollte sich die Politik mit Blick auf den steigenden Wettbewerb der Regionen besonders kümmern?

Mir fehlt immer noch ein Akteur für gemeinsames Bewusstsein für Südhessen. Es ist kein öffentlicher Vorreiter in Sicht, der über seine spezifischen Einzelinteressen hinaus, die Gesamtregion Südhessen im Blick hat und hierfür überzeugend wirbt. Dies würde dazu beitragen, dass die Menschen den Mehrwert einer regionalen Identität erkennen können.

M-M: Wie könnte das konkret umgesetzt werden?

Die Erkenntnis, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile, sollte genutzt werden, um die Standortfaktoren zu identifizieren, die gegeben sein müssen, damit Produkte und Dienstleistungen, aber auch Kultur-, Bildungs- und Forschungsangebote mit hoher Qualität entstehen können. Wenn zur Geschichte des Odenwaldes die fehlende Autobahnanbindung gehört, dann darf uns dies nicht lähmen. Mit dem Schnellen Odenwälder haben wir den ÖPNV gestärkt und zu einer besseren Mobilität der Menschen im ländlichen Raum beigetragen. Dies gilt auch für das inzwischen auf 380 Kilometer ausgebaute Breitbandnetz, welches für den schnellen Datentransport und die Informationsvernetzung unerlässlich ist.

M-M: Schon früh haben Sie die Bedeutung von Daten im fortschreitenden Digitalisierungsprozess erkannt und hierfür die Infrastruktur verbessert. Gilt dies auch für den Gesundheitsbereich?

Aus meiner Sicht haben wir mit dem Ausbau und der Modernisierung des Erbacher Krankenhauses zum nachgefragten Gesundheitszentrum die richtigen Weichen zur professionellen medizinischen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger gestellt. Das fachärztliche Know-how, eine effektive Verwaltung und die telemedizinische Vernetzung mit der Uniklinik Heidelberg gewährleisten eine hohe Qualität und zufriedene Patienten. Hier war politische Sensibilität ebenso gefragt, wie Phantasie und Weitsicht bei der Finanzierung der großen Investitionen. Ich bin überzeugt, dass im harten Wettbewerb um betriebswirtschaftliche Effizienz, ärztliche Leistungen und effektive Verwaltung unser Gesundheitszentrum sehr gut aufgestellt ist.

M-M: Die Interessen und die Themen des Odenwalds überregional zu vertreten, haben Sie mit Kopf, Herz und Hand betrieben. Worauf sind Sie besonders stolz?

Neben der Breitbandverkabelung, dem Schnellen Odenwälder und dem Gesundheitszentrum möchte ich beispielhaft Tourismus, Kooperation mit der TU-Darmstadt, Erhalt des Schlachthofs Brensbach, grenzüberschreitende Dreiländerzusammenarbeit und Unterstützung der Direktvermarkter durch das Gütesiegel ‚Gutes aus Hessen‘ nennen. Für das Bestreben, Qualität und Innovation aus der Region gleichermaßen bekannter zu machen, sollte die Botschaft High Tec und High Snack aus unserer Region kommunikativ vernetzt und nachhaltig verbreitet werden. Hier kann noch viel Potential erschlossen werden.

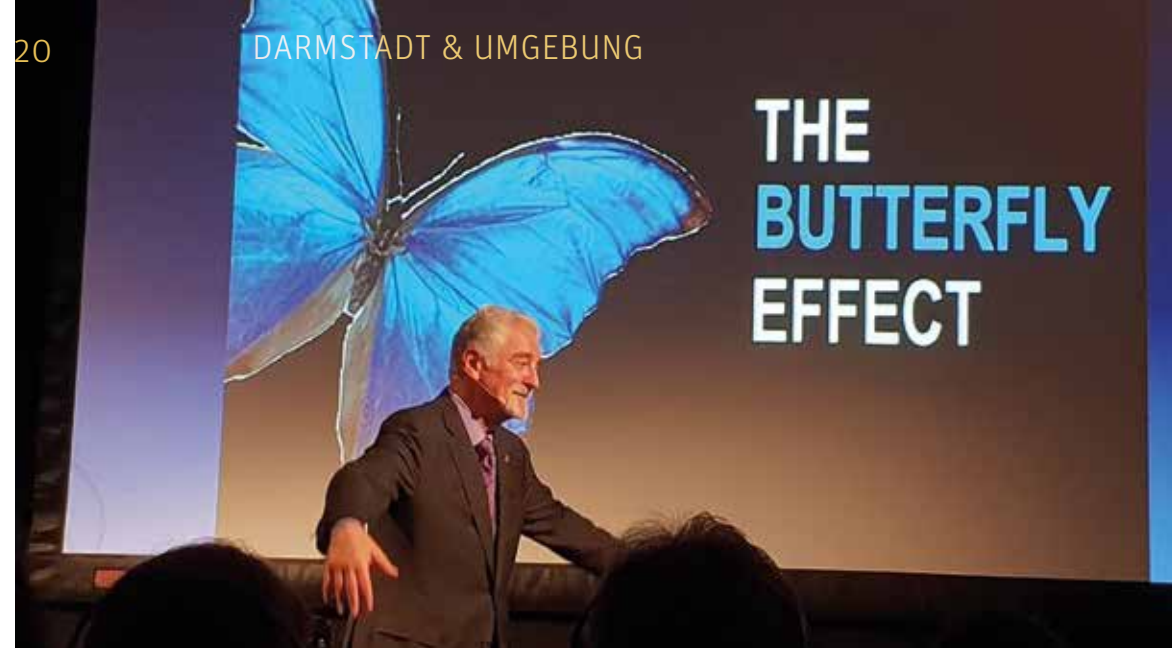
M-M: Seit einem Jahr gibt es die Werbepattform ‚Made in Südhessen‘ mit der Produkte, Dienstleistungen und Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen präsentiert werden. Was halten Sie von dieser Initiative?

Sie war überfällig, um die beiden Herausforderungen Aufbau einer regionalen Dachmarke und Förderung einer regionalen Bewußtseinsentwicklung voranzubringen. Ich wünsche den Initiatoren weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass Politik, Wirtschaft und Bevölkerung sich hierfür mehr einsetzen und ihre Kräfte bündeln.

Das Interview führten Reinhold Stämmler und Ulrich Diehl. / TEXT: Reinhold Stämmler



Das Foto mit Horst Schnur (mitte) und Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt (rechts) ist 1996 beim 150-jährigen Jubiläum der Sparkasse Odenwaldkreis entstanden. Die Werner-Borchers Halle in Erbach war überfüllt mit interessierten Besuchern. Es war Horst Schnur gelungen, Helmut Schmidt als Festredner zu gewinnen.



BNI Gründer
Dr. Ivan Misner
beim Vortrag
in Iffezheim/
Baden-Baden

BNI BÜCHNER CHAPTER

"WER GIBT, GEWINNT" – Mehr Umsatz durch neue Kontakte und Geschäftsempfehlungen

Es fing alles klein mit einer Vision an

So war es der Amerikaner Dr. Ivan Misner, der 1985 die Idee hatte, dass es die Empfehlungen für andere sind, die einem dazu verhelphen, dass man selbst zu besseren Geschäften kommt. Aus dieser Idee wurde ein zuerst in den USA entstandenes und in englischsprachigen Ländern mit Erfolg etabliertes System, welches in 2005 auch in Deutschland seinen Siegeszug beginnen sollte.

Es ist der "Butterfly effect" (Schmetterlingseffekt), der die Faszination ausmacht. Dieser Begriff aus der Chaostheorie steht für die Überlegung, dass selbst kleinste Einflüsse ungeahnte und unberechenbare Folgen haben können, so dass z.B. der Flügelschlag eines Schmetterlings als Ursache für einen Wirbelsturm auf der anderen Seite der Erde in Frage kommt. Der Flügelschlag eines Unternehmers kann Großes bewirken.

Aus einer Vision wurde etwas Grosses und durch Erfolg Anhaltendes

Aus 23 Ländern weltweit sind seit 2005 inzwischen 58 Länder geworden. Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich in unterschiedlichen Sprachen und unterschiedlichen Kulturen einmal in der Woche treffen, um mehr Umsatz durch neue Kontakte und Geschäftsempfehlung zu generieren.

Es handelt sich um eine provisionsfreie gegenseitige Weitergabe von Geschäftsempfehlungen, die allein auf dem Gedanken beruht, dass man aufgrund eigener Wertschätzung bestehende Kontakte an Dritte weiterempfiehlt.

Bei dem wöchentlichen Treffen kommen in regional gegründeten UnternehmerTeams mittelständische Betriebe, Freiberufler und Selbstständige zusammen. Diese Regelmäßigkeit gibt Gewähr dafür, dass man verlässlich und ergebnisorientiert zusammenarbeitet; man tauscht sich offen aus und ist partnerschaftlich und positiv verbunden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Mittlerweile sind 150.000 Unternehmer in mehr als 6.500 lokalen Gruppen bundesweit tätig und erzielen für die BNI-Mitglieder Jahr für Jahr Zusatzgeschäfte in Milliardenhöhe.

Um dieses Ziel zu erreichen wird in jeder der lokalen BNI-Gruppen eine Branche immer nur von einer Person vertreten. Die Besetzung erfolgt achtsam und sorgfältig, damit gewährleistet werden kann, dass die empfohlene Person auch dem BNI-Anspruch nach Professionalität gerecht wird.

Es können Unternehmen oder einzelne Unternehmer/innen sein, die erst seit kurzem mit neuen Ideen am Markt sind oder auch tradi-

tionsreiche Unternehmen, die auf jahrzehntelange Erfahrung zurückblicken können.

Sei es die Druckerei Klein in Pfungstadt, die bereits in 3. Generation das Druckereihandwerk beherrscht oder das Traditionsunternehmen Fadel-Raumidee im Fliesengewerk bereits in 4. Generation. Auch die Raumausstattung Kniess hat die Weichen für die Übernahme des Handwerks in der 3. Generation gestellt. Durch die kontinuierliche Führung und stete Weiterentwicklung kann gewährleistet werden, dass das Gewerk – jeweils im Wandel der Zeit – sich bestmöglich beim Kunden präsentiert.

Wer neugierig geworden ist, kann das BNI Büchner Chapter gerne kennenlernen. Die Treffen finden **jeden Freitag um 7:00 Uhr zum Frühstück im Best Western Hotel in der Grafenstraße in Darmstadt** statt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.bni-buechner.de oder auch direkt beim Medienkoordinator **Uli Diehl**

TELEFON: 06151 3929866
E-MAIL: ulrich.diehl@udvm.de



WENN RÄUME GLÜCKLICH MACHEN



FOTO: Claudio Testa

Es ist gar keine Frage, dass Räume mit ihren Farben und Formen Einfluss auf unser Wohlbefinden haben. Doch mit einer gelungenen Inneneinrichtung ist es alleine oft nicht getan. Es gibt Räume, die sehen schön und geschmackvoll aus und trotzdem fühlen sich die Bewohner hier nicht wohl, nicht richtig. Das Leben scheint zu stagnieren, irgendetwas fehlt.

Und hier setzt die traditionelle chinesische Kunst des Feng Shui an. Feng Shui heißt übersetzt Wind und Wasser. Die Grundaussage dieses Harmoniesystems besagt, dass die Vitalkraft Qi, die viele Menschen aus der Akupunktur oder aus dem Tai Qi bereits kennen, auf eine harmonische Art und Weise durch die Räume fließen soll. So entsteht eine Atmosphäre, in der sich die Menschen wohl fühlen und in denen sie Vitalkraft tanken können. Ein gutes Feng Shui ist eine sinnvolle Ergänzung zu einer professionellen Innenraumberatung.

Am 12. März um 19:00 Uhr hält die Feng Shui Expertin **Nicole Zaremba** in den Räumen der Firma **FADEL_RAUMIDEE** in der **Dieburger Straße 100** in Darmstadt einen Fachvortrag zum Thema. **Anmeldung bitte unter: info@fadel-raumidee.de**

Erfahren Sie an diesem Abend, welche Schätze das traditionelle Feng Shui für uns bereit hält und wie wir tatsächlich unser Lebensglück damit unterstützen können.

Frau Zaremba wird Ihnen Einblicke in das System des Feng Shui ermöglichen. Sie zeigt die Vorteile dieser faszinierenden Methode auf, aber auch die Grenzen, die es in unserer modernen und schnelllebigen Zeit geben kann. Sie erklärt, wie man bestimmte Aspekte dieses tiefen und umfangreichen chinesischen Wissens auch im Westen gewinnbringend einsetzen kann.



DIE REFERENTIN:

Nicole Zaremba durfte seit Ende der Neunziger Jahre als Meisterschülerin beim Kung Fu und Feng Shui Großmeister Yap Chang Hai das authentische, klassische Feng Shui lernen und an seiner Akademie auch unterrichten.

Sie berät seit über 20 Jahren Privatpersonen und Unternehmen in ganz Deutschland und international bei bestehenden Räumen sowie bei der Neubauplanung.

www.klassisches-feng-shui.de
Telefon: 06162 941788

Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen und spannenden Abend mit vielen Tipps zum Selbermachen. Nach dem Vortrag steht die Referentin für Fragen zur Verfügung.



Eine Woche lang Clown sein

Der Kinderzirkus Datterino vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) bietet in den Osterferien und den Sommerferien ein Programm für Kinder an: Kinder zwischen sechs und zehn Jahren können vom 14. bis 18. April unter Anleitung eines Zirkuspädagogen Zirkusluft schnuppern. Am Ende der Ferienspiele wird es eine kleine Vorstellung geben. Die Zirkusferienspiele sind im Ökumenischen Jugendhaus Kranichstein, Bartningstraße 34, jeweils von 8 bis 16 Uhr. Die Kosten liegen bei 90 Euro inklusive Verpflegung. Auch in den Sommerferien gibt es entsprechende Angebote. In der ersten und dritten Ferienwoche können sich Kinder von sechs bis zehn Jahren bei den Zirkusferienspielen als Nachwuchskünstler probieren. Zur internationalen Woche in der vierten Ferienwoche sind Jugendliche zwischen zwölf und 15 Jahren aus Brescia (Italien) gemeinsam mit Jugendlichen aus Darmstadt und Umgebung eingeladen.

FOTO: Datterino



Starke Theatererlebnisse für junges Publikum

Das 26. Internationale Theaterfestival »Starke Stücke« findet vom **12. – 23. März 2020** an 31 Spielorten der Rhein-Main-Region statt. In rund 100 Vorstellungen zeigen Künstlerinnen und Künstler aus Belgien, Chile, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Spanien, Schweden und der Türkei 19 spannende Inszenierungen. Das internationale Programm reicht von Tanz über Figuren- und Objekttheater, Musik- und Erzähltheater bis hin zu interaktiven Performances. Das komplette Festivalprogramm mit allen Spielterminen, Orten und Informationen zum Kartenvorverkauf ist auf www.starke-stuecke.net veröffentlicht.

Diskussions- und Informationsplattform für Eltern von Schülern

Die Eltern von 29.000 Darmstädter Schülerinnen und Schülern zu informieren ist keine leichte Aufgabe für den Darmstädter Stadtelternteilrat (StEB) – insbesondere in Zeiten der Datenschutz-Grundverordnung. Mit dem neuen digitalen Forum »schulforum.info« auf Basis der Digitalplattform »tingtool« kann der StEB den Eltern wichtige Informationen künftig schneller zugänglich machen. Aus Datenschutz-Gründen dürfen wir die Eltern der Darmstädter Schülerinnen und Schüler nicht direkt informieren“, beschreibt Richard Jordan, Vorsitzender des StEB sein Dilemma. Die Plattform »tingtool« ist ein Instrument für Versammlungen und Diskussionen im virtuellen Raum. Es wurde von Darmstädtern entwickelt. Seine Nutzung ist für alle in der Wissenschaftsstadt kostenlos. „Das ist und bleibt so“, verspricht der Gründer Peter Fischer. Das darauf basierende Digitalstadt-Projekt »schulforum.info« sei „im besten Sinne des Digitalstadt-Konzepts wertvoll für unsere Bürgerinnen und Bürger“, sagte Schuldezernent und Bürgermeister Rafael Reißer. „Es stärkt ihre Partizipation an der Gemeinschaft.“ Wer in seinen Browser schulforum.info eingibt, kann sich über Termine informieren und Diskussionen verfolgen. Wer sich registriert, kann mitdiskutieren. Jeder Nutzer, der Termine eintragen möchte, wird von Administrator Jordan geprüft und dann freigeschaltet. Kommerzielle Angebote und Parteiwerbung sind tabu.

FROHE GRAFIK:
Tingtool



FOTO: Theater De Spiegel, Antwerpen / Laure-Ann Iserief



Vor 75 Jahren wurden die Chorfenster der Darmstädter Kirche Sankt Elisabeth bei einem Luftangriff zerstört. Jahrzehntlang musste die katholische Kirchengemeinde mit einem Provisorium aus einfachen Glasfenstern leben. Jetzt strahlt das Licht wieder durch 216 künstlerisch außergewöhnlich gestaltete Scheiben in den Chorraum.



Das Sonnenlicht lässt die Farben der Fenster in den Chorraum und weit in das Kirchengebäude hinein einfluten. ALLE FOTOS: Hochschule Darmstadt / Gregor Schuster

NEUE CHORFENSTER FÜR SANKT ELISABETH

Experimenteller und außergewöhnlicher Entwurf

Im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs bezog sie Professor Kris Scholz und seine Studierenden aus dem Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt ein. Die Gemeinde entschied sich 2014 für den Gestaltungs-Entwurf von Markus Hau, der nun gemeinsam mit dem Darmstädter Glasgestalter Hans Grobbauer umgesetzt wurde.

Früh war dem Kirchenteam klar, einen eher außergewöhnlichen Weg gehen zu wollen und junge studentische Künstler in die Fenstergestaltung einzubinden. Bei einem Projektvolumen von immerhin 420.000 Euro keine Selbstverständlichkeit. Die vier besten studentischen Entwürfe wurden in der Kirche ausgestellt und die Gemeinde konnte sich zu ihnen äußern. Der Entwurf von Markus Hau hatte sich hierbei als Favorit herausgestellt. Er ist nicht auf die Gestaltung einzelner Fenster angelegt, sondern entwickelt sich über den gesamten Chorraum. Die faszinierenden grafischen Strukturen, von denen die farbigen Flächen durchzogen sind, veranschaulichen göttliche Vielfalt und die Unendlichkeit der Schöpfung.

Für Pfarrer Karl Heinrich Stein liegt der besondere Reiz des Entwurfs darin, „dass hier nicht kleinteilig und mosaikartig ein Neben- und Nacheinander von Schöpfungsepisoden aufgereiht oder in Einzelbildern anzuordnen versucht wird. Vielmehr wird die umfassende und durchgreifende Botschaft des biblischen Schöpfungsglaubens deutlich“.

Die Kirchengemeinde beauftragte für die Umsetzung den Darmstädter Glasermeister Hans Grobbauer und als Lieferanten die französische Glashütte Saint-Just aus Saint-Just-Saint-Rambert in der Auvergne. Eine besondere Herausforderung für die dortigen Glasbläser war die Größe der einzelnen Gläser. Normalerweise sind Scheiben für Kirchenfenster eher kleinteilig aufgebaut. Der Entwurf von Markus Hau machte eine Größe von 80 Zentimetern nötig. Mit einer Dicke von nur drei bis zehn Millimetern kamen die mundgeblasenen Gläser dann nach und nach in Darmstadt an. Hans Grobbauers Aufgabe war es dann, die einfarbig gelieferten Gläser nach der Vorlage Markus Haus zu gestalten. Offiziell eingeweiht wurden die Kirchenfenster Mitte Dezember durch den Mainzer Bischof Peter Kohlgraf.



Christusfigur am Kreuz vor Fenstern

Peter Heckmann ist eine Darmstädter Institution. Seit mehr als 40 Jahren bietet er in seinem Concept Store eine perfekte Mischung aus Warenhaus, hochwertiger Mode und diversen Überraschungen.

Bei einem Besuch in der Schulstraße erfahren wir, wie sehr er sich über Nachhaltigkeit und Umweltschutz Gedanken macht und seine Haltung auch sein Angebot bestimmt.



ALLE FOTOS: Andrea Groß

Wo Haltung das Angebot bestimmt

Der Concept Store als wahre Inspirationsquelle



Peter Heckmann im Interview

Schon beim Entrée spürt man seine ganz persönliche Handschrift und die Leidenschaft für's Detail. Vintage Fundstücke zieren den Laden und sorgen für eine ganz besondere Atmosphäre. Ein herausgeputzter Schrank, gefunden unter einem Berg von Gerümpel in einer alten Scheune, gibt dem Laden das gewisse Etwas. Hier und da bleiben die Wände unverputzt, Industrielampen hängen über der Ladentheke aus Holz. Eine echte Wohlfühloase, quasi ein zweites Zuhause, in dem Einkaufen beinahe so etwas ist wie ein Lebensgefühl. Peter Heckmann, von den meisten auch liebevoll Pit genannt, beweist nicht nur einen sehr guten Geschmack in Sachen Einrichtung und Einkauf, er hat auch immer interessante Stories zu erzählen.

Wir sprechen mit ihm über ein Thema, das ihm in der Tat besonders am Herzen liegt: Überflüssiger Konsum und die dadurch entstehende Doppelmoral bezüglich Nachhaltigkeit.

Denn, so sagt er, das alles habe für ihn mit Haltung zu tun und die fängt ja meist schon im Kleinen an.

„Mich persönlich stört vor allem die Doppelmoral. Wenn heute selbst von teilweise zertifizierten Betrieben Textilien produziert werden, die dann für vier Euro verkauft werden, geht mit Sicherheit ein Teil der Wertschöpfungskette verloren. Das hat dann natürlich überhaupt nichts mit vernünftigem Handeln zu tun“, konzertiert Pit Heckmann. Wenn man dagegen in seinem Geschäft ein T-Shirt beispielsweise von Merz b. Schwanen kauft, das in Portugal zu vernünftigen Bedingungen hergestellt wurde, dann kann man es sicher fünf oder sechs Jahre tragen. Und das ist dann schon eher nachhaltig, begründet Heckmann seine Philosophie.

Und er erzählt in diesem Zusammenhang noch ein wunderbares Beispiel für Doppelmoral. Im November fragte ihn eine Kundin nach Strohhüten, die aber aus Umweltschutzgründen keinesfalls einen weiten Transport-

weg aus China oder sonst wo haben durften. Er zeigt ihr ein Model und auf seine Frage, wofür sie denn im Winter den Strohhut benötige, sagte die Dame, sie fliege demnächst zum Tauchen auf die Malediven.

Grundsätzlich findet Heckmann aber gut, dass seine Kunden jetzt öfter nachfragen, wo die Produkte hergestellt werden. „Zum Glück kann ich bei einem Großteil meines Sortiments klar definieren, wer sie hergestellt hat und aus welchen Materialien sie gefertigt wurden“, betont Heckmann. Die meisten Waren in seinem Angebot kommen von Klein- und Kleinstbetrieben aus Portugal oder Italien. Viele seiner Produzenten und deren Betriebe kennt er persönlich. Das sei ihm ungeheuer wichtig, betont er. Denn nur so könne er auch sicher sein, dass die Wertschöpfungskette eingehalten werde und die Textilien unter ordentlichen Bedingungen produziert wurden.

„Selbst in Bangladesch kenne ich“, berichtet Heckmann weiter, „ein Kombinat von Frauen, die Blusen in bester Qualität herstellen. Das erkennt man etwa daran, wie ein Knopf angenäht wurde. Mit unseren Aufträgen unterstützen wir diese Frauen, die nur so in der Lage sind ihre Familien zu ernähren und ihre Kinder zur Schule zu schicken“. Man darf eben nicht pauschalisieren und diese mit den großen Playern vergleichen.



ALLE FOTOS: Andrea Groß

Dass die Käuferschaft etwas kritischer geworden ist, merkt er vor allem, seitdem die „Fridys-for-Future“ – Bewegung immer mehr in das öffentliche Interesse gerückt ist. „Ohne Greta Thunberg“, merkt Heckmann an, „wäre wohl nichts in dieser Geschwindigkeit in Sachen Nachhaltigkeit und Umweltschutz passiert“.

An dieser Stelle schließt sich für Pit Heckmann gewissermaßen der Kreis. „Für mich persönlich bedeutet Nachhaltigkeit, wieder dahin zurückzukehren, wo meine Großmutter bereits war“, so Heckmann und erzählt weiter, „nachdem sie den Salat gewaschen hatte, fing sie das Wasser auf und wässerte anschließend damit die Beete im Garten. Geheizt und beleuchtet wurden nur die Räume, in denen man sich befand. Ich habe zwar keinen eigenen Garten, kaufe aber am liebsten saisonal und regional, auf dem Wochenmarkt oder beim Metzger meines Vertrauens“, ergänzt Heckmann. Für ihn heißt das aber auch: Weitestgehend auf Plastik zu verzichten und da es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln immer besser wird, bleibt das Auto so oft wie möglich stehen. Es sind scheinbar diese banalen Dinge, an denen er sich orientiert.

Insofern passt sein Grundsatz zu seiner Unternehmensphilosophie und überrascht deshalb auch nicht mit seinem Statement: „Heute ist der beste Konsum, den man nicht macht.“ Man soll sich immer die entscheidende Frage stellen: „Was brauche ich wirklich?“ darum biete er nur Dinge an, die man nicht in Massen kauft, mit denen man sich eine Freude macht, die dann sehr lange anhält. Das sei schließlich der beste Beitrag zur Nachhaltigkeit.

TEXT: Hans-Werner Mayer | Friederike Oehmichen
INTERVIEW: Friederike Oehmichen

Was brauche ich wirklich?

Unter diesem Grundsatz bietet Peter Heckmann nur Dinge an, die man nicht in Massen kauft.



HECKMANN Store
Schulstraße 5
64283 Darmstadt
www.heckmannstore.com

Immer mehr Menschen denken darüber nach, wie sie nachhaltiger leben und wohnen können, wo sie woh-

Wir sind es uns wert!

Die wichtigsten Wohntrends von der Möbelmesse TEXT Hans-Werner Mayer



NATÜRLICHER WOHNEN

Immer mehr Menschen versuchen ernsthaft, ihr Konsumverhalten zu verändern, um eine Trendwende zu einer nachhaltig agierenden Gesellschaft anzustoßen. Konsumententscheidungen in Bezug auf Mobilität, Handy oder Ernährung genauso wie auf Möbel werden stärker unter dem Aspekt der Klimaneutralität bewertet.



GRÜNER WOHNEN

Wir suchen zunehmend die Nähe zur Natur: Keine Neubauwohnung wird mehr ohne Balkon gebaut, und Wohnungen mit Garten- oder Terrassenanschluss werden gerade in den Innenstädten hoch gehandelt. Diese Berührungspunkte mit der Natur werden nun auch zum integralen Bestandteil des Wohnens, und die Terrasse wird zum zweiten Wohnzimmer.



SMARTER WOHNEN

Können wir Kräuter per App züchten? Übernimmt ein Computer die Pflege von Pflanzen zur Verbesserung des Raumklimas? Hat das Klima Auswirkungen auf Gebäudeinstallationen? Übernimmt eine smarte Steuerung beim Verlassen des Hauses das Ausschalten von Licht und Kaffeemaschine? Die smarten Anwendungen werden immer vielfältiger, verlässlicher und einfacher in der Handhabung, und sie können immer genauer auf die konkreten Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt werden.



EFFIZIENTER WOHNEN

Steigende Mieten und kleinere Wohnungen werden den Bedarf nach platzsparenden Möbeln weiter vorantreiben. Die erste Trendwelle der Aufräum- und Verzichts-Ästhetik hat uns aus den USA und Asien bereits erreicht – Konsumverzicht und die Beschränkung auf wesentliche Dinge des Lebens sind Strategien, um in der Wohnung Ordnung zu schaffen. Und die wird von immer mehr Menschen als äußerst wohltuend empfunden.

nen, mit wem sie wohnen, wie ihre Wohnung aussehen soll, damit sie sich dort wohlfühlen und was die Einrichtung ihrer Wohnung über sie aussagt. Die imm cologne 2020 war ein Spiegelbild aktueller Einrichtungstrends.



KOMFORTABLER WOHNEN

Komfort wird in jeder Wohnung (und sei sie noch so klein) großgeschrieben – vor allem im Schlafzimmer. Aber auch in Bad und Sitzmöbel wird investiert. Im Trend liegen kompakte, designorientierte Sitzmöbel, wie zum Beispiel Zweisitzer oder Armlehnstühle, im oberen Angebotssegment. Hier wird besonderer Wert auf die Ergonomie gelegt. Konsolentische, Wandablagen oder Kleinregale sorgen nicht nur für Ordnung im Alltag, sondern sind integraler Bestandteil des Interior Designs.



GRENZENLOSER WOHNEN

Die Anforderungen ans Wohnen verändern sich derzeit rasant. Mehr anspruchsvolle Single-Wohnungen bei knappem Raumangebot und ein Lifestyle, der Freiheit von Konventionen auch bei der Einrichtung sucht, verstärken den Trend zu großzügigen Einraum-Wohnungen mit Loft-Feeling. Das Ineinanderfließen der Räume führt zu einem Bedarf an multifunktionalen Möbeln, die Wohnbereiche markieren oder solche voneinander abgrenzen.



FARBIGER WOHNEN

Während sich das Interior Design insgesamt gerne dunkel gibt – über dunkelgrün und -blau bis hin zu schwarz – bleibt der minimalistische Einrichtungsstil den helleren und natürlicheren Tönen treu. Avantgardisten bekennen sich mit bunt kombinierten Primärfarben zu weißer Grundfarbe zur Bauhaus-Tradition. Doch insgesamt wird die Einrichtungswelt durch eine intensiv eingesetzte Farbigkeit farbiger. Auch die Einfarbigkeit wird zunehmend zugunsten von Mustern aufgegeben.



DEKORATIVER WOHNEN

Wohnen ist heute neben der Kleidung Ausdrucksmittel Nummer 1. Wir sind nicht nur, was wir tragen, sondern auch, wie wir wohnen. Das macht jedes dekorative Element zu einem Statement. Basis für jeden Eyecatcher ist ein Raum zum Wirken. Eine aufgeräumte Optik und dekorative Elemente müssen sich also nicht widersprechen. Lifestyle und Dekoratives wird inszeniert – an den Wänden, in den Textilien, auf dem Boden.



Nachhaltiges Bauen ist kein Selbstzweck

Lebenszyklus des Baumaterials beeinflusst die Ökobilanz TEXT Hans-Werner Mayer

Wer sein Haus modernisiert, möchte, dass es schöner und wärmer wird – auf umweltfreundliche Weise. Und gesund soll man drin wohnen, schließlich hat man schon viel über Schimmelpilz, Schadstoffe und Allergien gelesen. Energie sparen will man auch, denn steigende Preise für Strom, Gas und Heizöl treiben die Kosten nach oben. Also bloß keine Fehler machen.

Experten unterstützen beim nachhaltigen Bauen

Wurden bislang meist nur Herstellungskosten und Energiebedarf betrachtet, so rücken jetzt auch Folgekosten und Umweltbelastung ins Zentrum. Und damit wird die Angelegenheit sehr komplex: Suchen Sie einen Architekten, der sich schon länger mit Öko-Themen befasst. Möchten Sie sich zunächst selbst ins Thema nachhaltiges Bauen vertiefen, empfiehlt sich der Leitfaden des Bundesbauministeriums für nachhaltiges Bauen. Die »Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen« stellt ein Planungs- und Optimierungstool zur Verfügung, das dabei hilft, die reale Nachhaltigkeit in Bauprojekten zu erhöhen. Ein Planer kann mit der Software »LEGEPE« die Konstruktion, Technik und Kosten über den gesamten Lebenszyklus plus Ökobilanz ermitteln. Wenn man ein Detail ändert, sieht man sofort, wie sich dies für einzelne Phasen und die gesamte Lebensdauer des Gebäudes auswirkt.

Die Frage ist immer: Was ist drin?

Wer nur die Wände streichen oder ein Zimmer herrichten will, hat es mit einer überschaubaren Zahl von Materialien zu tun. Aber schon das kann ins Dickicht führen. Technische Merkblätter geben oft nur lückenhaft Antwort. Volldeklaration wäre transparent und seit vielen Jahren tüfteln Fachleute daran, Materialien und Produkte einzuordnen. Die Schadstoffe sind es ja nicht allein, die bei der Nachhaltigkeit zählen. Der Lebenszyklus des Baumaterials etwa beeinflusst die Ökobilanz entscheidend. Bei Materialien kommt es auch auf den Primär-Energie-Inhalt an. Dieser »PEI« zeigt, wie viel Energie etwa in Holzfasern steckt – vom Wald bis zur Baustelle. Der »PEI« variiert je nach Herstellung und Transportweg: Wenn eine Firma die feucht geformte Holzmasse mit üblichem Strom trocknet, dann verschlechtert das den »PEI«. Stammt der Strom aber aus einer Turbine, die im Flussbett hängt, verbessert er sich.

Auch während der Herstellung können Schadstoffe entstehen. Pro Tonne Aluminium ergeben sich zum Beispiel 1,5 Tonnen Rotschlamm. Darum bitte Aluminium sehr bedacht nutzen. Bestehende Objekte können mit Modernisierungsmaßnahmen dem aktuellen Standard angepasst werden, etwa durch Wärmedämmungen oder ein modernes Heizungssystem. Begrünte Dächer und bewachsene Fassaden liegen derzeit im Trend – und leisten gleichzeitig etwas für die Umwelt. So kann ein Bewuchs aus Moos und Flechten einen großen Teil des Feinstaubes umwandeln.

Für Gebäude ein neues Qualitätsverständnis zu entwickeln und sie als Zeichen der Wertschätzung von Menschen zu verstehen ist Ziel des nachhaltigen Bauens. Demnach sollen Planung, Ausführung und der Betrieb eines Gebäudes das menschliche Wohlbefinden fördern und individuelle Bedürfnisse berücksichtigen.

Alle reden von Nachhaltigkeit und meinen oft vor allem das Energiesparen. Wichtig ist aber auch nachhaltiges Bauen, Renovieren und Wohnen. Der Weg zum ökologischen Haus ist komplex – wie bewältigt man ihn, wer hilft einem dabei?

FOTO: Andrea Groß



Dieser Report gibt einen Überblick darüber, wie der Mensch mit seinen Bedürfnissen nach Gesundheit und Wohlbefinden stärker in den Fokus der Planung, dem Bau und dem Betrieb von Gebäuden rücken kann. Die Veröffentlichungen sind kostenfrei über die Website dgnb.de erhältlich. Foto: DGNB e.V.

Die Immobilienpreise in Darmstadt gehen seit Jahren immer weiter nach oben, wie aus dem gerade veröffentlichten neuen Immobilienmarktbericht der Stadt hervorgeht. Auch die Mieten in Darmstadt sind vergleichsweise hoch. Das haben erneut Ranglisten bestätigt.



Wohnst du schon, oder suchst du noch?

Der Darmstädter Wohnungs- und Immobilienmarkt TEXT Hans-Werner Mayer



FOTO: DARIA NEPRIAKHINA



FOTO: ANDREA DAVIS

Ein Ranking des Marktforschungsinstituts Empirica aus dem zweiten Quartal dieses Jahres verdeutlicht die Entwicklung. Pro Quadratmeter zahlen Mieter in Darmstadt für eine Neubauwohnung demnach durchschnittlich 11,48 Euro. Damit liegt Darmstadt auf Platz acht der Städte mit den höchsten Mietpreisen.

Darmstadt zählt aktuell rund 159.000 Einwohner. Allein in den letzten fünf Jahren ist diese Zahl um über 12.000 Menschen gestiegen. Für das Jahr 2025 wird ein Bevölkerungswachstum um etwa 4.000 Personen prognostiziert, was einer Gesamtbevölkerung von über 160.000 entspricht.

Der Dreiklang aus Wissenschaft, Hightech und günstiger Lage ist es, was Darmstadt reizvoll macht. Die günstige Lage inmitten des Rhein-Main Ballungszentrums ist Fluch und Segen zugleich: Sie trägt maßgeblich zur Attraktivität der Stadt bei, zieht mehr und mehr Menschen an – und erschwert gleichzeitig aber ein weiteres Wachstum, auch weil die Ausdehnungsmöglichkeiten begrenzt sind. In Richtung Norden hindert der Frankfurter Flughafen einen Ausbau der Stadt, im Westen sind es Autobahnen und Bahnlinien; im Süden und Osten die Ausläufer des Odenwalds. Es wird eng in Darmstadt, die wenigen freien Flächen sind hart umkämpft.

In dem Bericht des Gutachterausschusses für Immobilienwerte werden die Verkäufe von Grundstücken, Häusern und Wohnungen in den vergangenen Jahren in Darmstadt ausgewertet. Und sie kennen seit Jahren nur eine Richtung: nach oben. Nach dem Ende der Finanzkrise haben die Immobilienpreise in Darmstadt jährlich um rund zehn Prozent angezogen.

Für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen, unsere Art der Fortbewegung zu überdenken und gleichzeitig für genügend Grünflächen in der Stadt zu sorgen – das sind sicherlich auch in Darmstadt die größten Herausforderungen der Zukunft.

Auch die Mieten können sich viele Menschen auf dem freien Markt nicht mehr leisten, weil Einkommen oder Rente nicht reicht. Auch öffentlich geförderte Sozialwohnungen gibt es seit Jahren immer weniger. Der Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt verfolgt die Stadtentwicklung mit einem nachhaltigen, alle wichtigen urbanen Funktionen und Flächentypen integriert und vernetzt betrachtenden Ansatz, wie zum Beispiel für die Umnutzung ehemaliger Gewerbeflächen zu Wohnraum. Beispielsweise beim Edelsteinviertel, dem Gebiet der früheren Prinovis-Druckerei am Haardtring und dem ehemaligen ECHO Areal. Hinzu kommt die Konversion ehemaliger US-Flächen wie die St. Barbara-Siedlung, Lincolnsiedlung und Ludwigshöhviertel. Trotzdem zahlen Mieter weiter Rekordpreise und Käufer finden kaum bezahlbare Immobilien oder Grundstücke. Nicht nur Großstädte wie München haben mit den Folgen des eigenen Erfolgs zu kämpfen.

Im Städteranking der Wirtschaftswoche belegte Darmstadt 2019 in Sachen Zukunftsfähigkeit den ersten Platz aller 71 kreisfreien Städte Deutschlands mit mehr als 100.000 Einwohnern. Keine Frage: Darmstadt ist eine attraktive Stadt – aber über die Familienfreundlichkeit sagt das leider wenig aus.

Familienfreundlichkeit

Ein übersehener Standortvorteil TEXT Hans-Werner Mayer

Es gibt in Deutschland immerhin 48 Orte, an denen es sich für Familien besser leben lässt als in Darmstadt. Es fehlt an bezahlbaren Wohnungen und weil Kinder teuer sind oder die Rente nicht reicht, können sich viele die Stadt nicht mehr leisten. Das ist das Ergebnis der aktuellen ZDF-Deutschlandstudie, die die Bedingungen für Familien und Senioren in bundesweit 401 kreisfreien Städten und Landkreisen untersucht hat.

Bei den Schlusslichtern findet sich Darmstadt in Sachen Geld und Wohnen: auf Rang 381 von 401 untersuchten Städten. Viel mehr Familien mit Kindern ziehen weg als her, denn mit 34 Prozent Mietausgaben vom verfügbaren Einkommen ist die Stadt teuer, das durchschnittliche verfügbare Einkommen von 36.222 Euro und auch die Kinder- und Geburtenrate erreicht nicht einmal einen mittleren Wert im Ranking.

Hier boomt der Arbeitsmarkt und der Bedarf an Wohnraum steigt – und das wird auch so bleiben. Die Hessische Landesregierung schätzt, dass 2030 etwa 10.000 Menschen mehr als heute hier leben werden. Aber der Wohnungsmarkt kommt schon jetzt nicht mehr mit.



ABBILDUNG: ZDF Studie



FOTO: MARISA HOWENSTINE

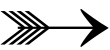
Generell zeigt sich, dass wirtschaftlicher Erfolg einer Region nicht unbedingt mit Lebensqualität verknüpft sein muss. Darmstadt verfügt über eine flächendeckende gute Infrastruktur, eine durchgängige Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und gute Naherholungsmöglichkeiten in allen Stadtteilen. Doch vor allem für junge Familien wird es immer schwerer, sich von ihrem Einkommen eine adäquate Wohnung zu leisten. Einfamilienhäuser in stadtnaher Lage sind rar.

In der Wissenschaftsstadt müssen auch beide Elternteile die Chance haben, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Weil eine gute Kinderbetreuung für Chancengleichheit steht, muss die Stadt im Krippen-, Kindergarten- und Schulkinderbereich weiter investieren. Das ambitionierte Ziel ist eine Versorgungsquote von 80 Prozent, dies würde gegenüber den heutigen Kosten von etwa zwei Millionen Euro eine Verdreifachung der Ausgaben bedeuten. Im Krippenbereich wird eine Versorgung von 50 Prozent angestrebt, da auch Darmstadt den Rechtsanspruch erfüllen muss. Außerdem unterstützt die Stadt das Landesprogramm zum Ausbau des Ganztagsbereichs an allen Grundschulen.

Fazit: Im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik funktioniert Darmstadt besser als viele vergleichbare Städte, hat aber in Teilbereichen noch Verbesserungsbedarf.

QUELLEN: ZDF und Wirtschaftswoche Prognos Studien

Die meisten Deutschen träumen vom Eigenheim. Für viele bleibt der Hausbau allerdings – auch in Zeiten niedriger Zinsen – die wahrscheinlich größte Investition im Leben. Wer nur ein schmales oder durchschnittliches Budget zur Verfügung hat, kann allerdings mit dem einen oder anderen Kniff und guter Planung viel Geld sparen.



Wie man die Baukosten senkt

Welche Maßnahmen greifen TEXT Hans-Werner Mayer

Bei der Planung sollte man Disziplin beweisen und den Mindestplatz und den Komfortbedarf definieren und während des Bauprozesses davon nicht mehr abweichen. So vermeidet man ein Ausufer der Baukosten.

Wer in Ballungsräumen bauen möchte, muss mit hohen Grundstückspreisen und einer knappen Auswahl von passenden Bauplätzen rechnen. Es empfiehlt sich deshalb bei der Suche beispielsweise nach Baulücken oder zur Nachverdichtung geeigneten Hinterhöfen Ausschau zu halten. Oft lassen sich auch hier tolle Häuser verwirklichen. Um auch auf dem noch so ungewöhnlichen Grundstück das richtige Haus bauen zu können, muss der passende Architekt her. Entgegen der Auffassung vieler, dieser sei zu teuer oder lohne sich nicht, kann die Beauftragung eines guten Architekten sehr wohl dabei helfen, am Ende des Tages Geld einzusparen. Immer zu empfehlen ist ein von beiden Seiten unterschriebener Architektenvertrag zur Beauftragung über die ausgehandelten Leistungen.

Jeder Quadratmeter Wohnfläche schlägt mit mindestens 1.000 Euro Baukosten ins Budget. Es lohnt sich also, den Grundriss möglichst schlicht zu halten und gut auszunutzen. Wer beispielsweise Wohnbereich und Essbereich mit integrierter offener Küche kombiniert, spart bares Geld. Schlafzimmer müssen nicht übermäßig groß dimensioniert sein, dienen sie doch schließlich nur zum Schlafen und eventuell zum Ankleiden.

Muss wirklich die gesamte Grundfläche des Hauses unterirdisch zum Stauraum oder zur Technikzentrale ausgebaut werden? Vielleicht reicht eine Teilunterkellerung für ein oder zwei Fahrräder und ein paar Kartons aus. Beim kompletten Verzicht auf einen Keller müssen



FOTO: SCHWÄBISCH HALL

die Hauswirtschaftsräume aber dann im Erdgeschoss des Hauses eingeplant werden. Als günstigere Alternative zum Keller bietet es sich mitunter auch an, oberirdisch auf dem Grundstück eine erweiterte Garage anzusetzen.

Bei der Dachform siegt Simplizität. So kosten Pultdächer oder Satteldächer deutlich weniger als etwa ein ausgefeiltes und kompliziertes Krüppelwalmdach. Und bei den Fenstern spart man mit Standardmaßen und Festverglasungen viel Geld.

Die neue Heizung als Kompaktgerät mit Brenner und Speicher findet heute leicht Platz unterm

Dach des Hauses und erspart den Schornstein. Das geht aber nicht, wenn ein Kachelofen oder eine Pelletheizung geplant ist. Wer Geld in eine sehr gute Dämmung der gesamten Haushülle investiert, kann zusammen mit einer effizienten Haustechnik dauerhaft niedrige Energiekosten produzieren.

Küche und Bad gelten durch die relativ hohe technische Ausstattung als die teuersten Räume im ganzen Haus. Allerdings lassen sich Traumküche und -bad auch recht preiswert umsetzen: eine geschickte Planung und eine sinnvolle Auswahl qualitativ hochwertiger aber dennoch preisgünstiger Ausstattungsgegenstände tragen dazu bei.

Viele Bauherren sind bereit, beim Bauen selbst mit anzupacken. Das kann sich lohnen: Zwischen 10.000 und 20.000 Euro Baukosten können so gespart werden. Das funktioniert allerdings nur, wenn Bauherren sich nicht überschätzen. Wer am Ende doch den Handwerker holen muss, macht garantiert ein Verlustgeschäft. Typische Gewerke der Selbsthilfe beim Hausbau sind das Verlegen von Fußböden, Tapezieren, Streichen sowie die Realisierung von Außenanlagen.



M – Magazin für Wirtschaft & Gesellschaft
in und um Darmstadt | No. 1/2020
www.m-dasmagazin.de

VERLAG & HERAUSGEBER
Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
T. 06151 3929 – 866 | F. 06151 3929 – 899
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
AG Darmstadt: HRB 88639

Gültige Anzeigenpreisliste: Januar/2019
Das M-Magazin erscheint als
Anzeigensonderveröffentlichung.

CHEFREDAKTION
Friederike Oehmichen

REDAKTION
Hans-Werner Mayer
Mail: hwmayer@me.com

Alexander Götz,
Nicola Wilbrand-Donzelli

MEDIENBERATER
Friederike Oehmichen
T. 06151 1012130 | M. 0163 7350002
Mail: oehmichen@magazin-lebenslust.de

Uli Diehl
T. 06151 39298 – 66 | M. 0171 4432482
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Angelika Giesche
T. 06158 917433 | M. 0171 2467305
Mail: angelika.giesche@udvm.de

ANZEIGEN
SW ServiceForm GmbH
Landskronstraße 18 | 64285 Darmstadt
T. 06151 1012130

GESTALTUNG/LAYOUT
Visuelles Design Andrea Groß
T. 06151 8004680
Mail: agross@visuellesdesign.de

DRUCK
Unterleider Medien Gruppe
Max-Planck-Str. 16 | 63322 Rödermark

Erscheinungsweise: viermal jährlich. Nachdruck bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Verlags. Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Zitate nur mit Quellenangaben. Bei Nichterscheinen des Magazins durch höhere Gewalt oder Arbeitskämpfe besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Bezugspreises.

Wir schaffen Heimat und Geborgenheit

Als Qualitätsmakler haben wir uns auf den Verkauf und die Vermietung von Wohnimmobilien und Anlageobjekten im Raum Darmstadt und Umgebung spezialisiert. Professionalität, Menschlichkeit und Individualität – dafür stehen wir von ImmobilienBERNINGER.

Wir bieten Ihnen umfassende Dienstleistungen rund um die Immobilie, wie individuelle Beratung, Immobilienbewertung, Handwerkervermittlung. Und setzen auf moderne Vermarktungstechniken, wie 3D-Grundrisse, 360° Rundgänge, Homestaging, Außenaufnahmen mit Drohnen.

Für die Vermarktung nutzen wir alle wichtigen und relevanten Marketingkanäle. Und sind in allen großen Immobilienportalen präsent, um Ihre Immobilie bestmöglich am Markt zu platzieren und viele Interessenten zu erreichen.

Legen Sie die komplette Abwicklung in unsere Hände und profitieren Sie, mit unserem Wissen, von einem reibungslosen Ablauf bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.

Die 100-prozentige Weiterempfehlung unserer Eigentümer spricht für uns. Wir sind sozial engagiert und spenden nach jedem Notarvertrag 250 € an soziale Einrichtungen.

Verkauf & Vermietung

Wir sind gerne Ihr verlässlicher Partner!

ImmobilienBERNINGER
www.immobilien-berninger.de
Telefon +49 (0) 6151 7873030

Facebook icon: www.facebook.com/immobilienberninger
Twitter icon: [immobilienberninger](https://twitter.com/immobilienberninger)

Sie sind bei uns in guten Händen – Wir freuen uns auf Sie!

ImmobilienBERNINGER • Tulpenweg 10 • 64291 Darmstadt
Telefon: 06151 7873030 • Mobil: 0172 5246382
www.immobilien-berninger.de • info@immobilien-berninger.de

Die Darmstädter Bevölkerung legt Tag für Tag über 400.000 Wege zurück. Täglich pendeln 80.000 Menschen zum Arbeiten, zur Ausbildung und zum Einkaufen in die Stadt. Und hier gibt es pro Einwohner mehr Autos als in der Banken-Metropole und das alles macht der Stadt schwer zu schaffen. Feinstaub und Stickstoffdioxid belasten Anwohner und Fahrverbote ärgern Autofahrer.

Kurz vor dem Kollaps

Die Verkehrsproblematik der Stadt TEXT Hans-Werner Mayer

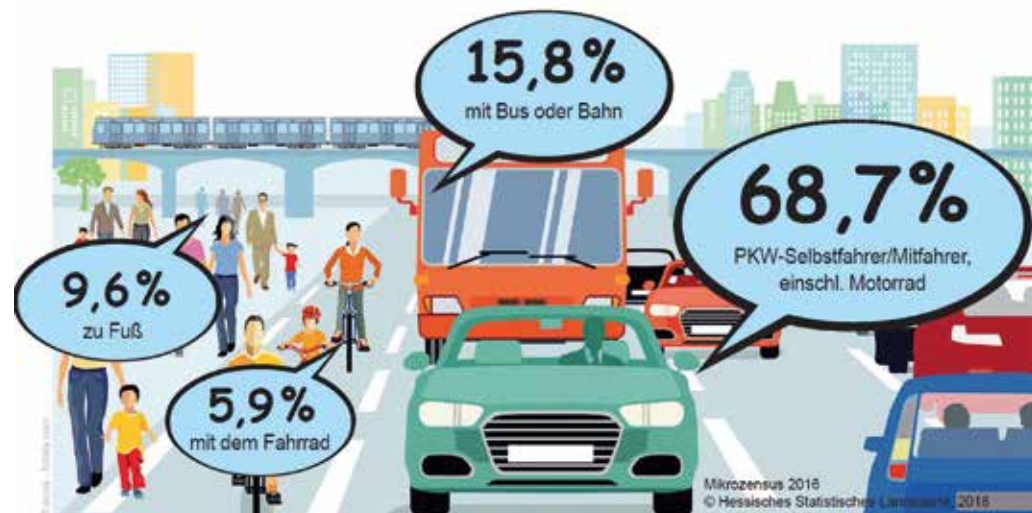
Die Verkehrspolitik ist eines der zentralen Probleme Darmstadts. Mittlerweile ist der Verkehr auf Schiene und Straße an seinen Kapazitätsgrenzen angelangt. Und Politiker aus Darmstadt und dem Umland streiten sich schon seit Jahren über die notwendigen Maßnahmen und den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Langsam scheint sich aber die Auffassung durchzusetzen, dass die Verkehrsprobleme in und um Darmstadt nur gemeinsam gelöst werden können. Der »Runde Tisch« der Industrie- und Handelskammer diskutiert über die Verkehrssituation. Es gibt viele Vorschläge, wie eine Straßenbahn nach Weiterstadt, ein Parkhaus an der B26, eine Seilbahn oder ein in sich geschlossenes Radverkehrsnetz. Alles mit dem Ziel, den regionalen Verkehr flüssiger und umweltverträglicher zu leiten. Nur die Umsetzung lässt lange auf sich warten, wie auf eine Nordostumgehung, der Entlastungsstrasse, über die seit Jahrzehnten debattiert wird.

Es lohnt sich darauf zu schauen, wie IT- und Verkehrsexperten die Mobilität der Zukunft planen. In einer vernetzten Stadt sollen uns Algorithmen den Weg weisen und digitale Mobilitätssysteme entstehen, die autonome Fahrzeugflotten steuern. Künstliche Intelligenz ist dabei der Schlüssel, um den Verkehr zu führen, mit Assistenzsystemen den Verkehr zu beschleunigen oder z. B. die 560 Millionen Stunden,

die jährlich auf der Suche nach einem Parkplatz vergeudet werden, um ein Drittel zu reduzieren.

Ein Zukunftsziel ist die Integration der Verkehrssteuerung auf einer Plattform, auf der Land, Kommunen, Verkehrsgesellschaften sowie Automobilhersteller und Dienstleister vertreten sind. Ein Mobilitätsleitstand wird in Zukunft mithilfe algorithmischer Streckenführung z. B. den schnellsten Weg von Orten im Odenwald nach Darmstadt vermitteln. Etwa ab 2035 werden autonom fahrende Robo-Shuttles den Verkehr entlasten. Kameras erkennen und beobachten den vom Steuer befreiten Fahrer, Sprachassistenten hören auf dessen Kommandos. Und im Individualverkehr übernehmen Algorithmen weitgehend die Kontrolle über die Fahrzeuge, die komfortabel, sicherer, schneller und sauberer durch die Innenstädte leiten. Doch bevor die großen Mobilitätslösungen kommen, müssen erst mal die Probleme im Verkehrsalltag gelöst werden. Die Initiative »2proAuto« wirbt dafür, nicht mehr nur alleine Auto zu fahren. „Ein freier Sitzplatz ist eine Ressource“, sagt Koordinator Martin Patri. Mit besser ausgelasteten Fahrzeugen könnten in Darmstadt Staus reduziert werden. Eine gute Idee, die mit etwas gutem Willen von heute auf morgen umgesetzt werden könnte.

Mobilität der hessischen Bevölkerung: Wie kommen Hessinnen und Hessen zur Arbeit?



Umzugslogistik, die mehr kann!



Umzug

- Büro- und Objektverlagerungen
- Beratung & Planung
- IT-Umzüge
- Labore, Bibliotheken u.ä.
- TÜV-zertifiziert
- auf Wunsch klimaneutral
- An-/Verkauf Büromöbel

Inhouse Services

- hausinterne Umzugsdienste
- Montagen
- IT-Service (De-/Installation)
- Archivierungen
- Räumungen
- Entsorgungen

Lagerung

- Container und Self-Storage
- modulare Lagerhallen mit individuellen Größen
- Warenannahme, Kommissionierung
- Distribution

...BEVOR DAS HERZ BRICHT

Dr. med. Martin Ruch über die Möglichkeiten zur Früherkennung von Arterieller Verschlusskrankung

In 50 Prozent der Fälle ist ein Herzinfarkt die Manifestation von Durchblutungsstörungen; leider oft mit fatalen Folgen – die sogenannte Arterielle Verschlusskrankung (AVK) ist eine Volkserkrankung.

Betroffen sein kann jeder: Genetische Veranlagung, in der Familie die entsprechende Vorgeschichte, erhöhte Blutfettwerte, weitere Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Rauchen, hoher Blutdruck, Diabetes, Depression und Rheuma führen dazu. Noch immer enden sehr viele Herzinfarkte tödlich, bevor der Patient überhaupt eine Klinik erreicht, sehr viele Herzinfarkte schädigen das Herz so stark, dass der Patient danach nicht mehr seine Aufgaben im Beruf wahrnehmen und auch am vorherigen gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen kann. Dies kann vermieden werden.

Gesünder leben: Kann ein „Herz brechen“?
Dr. Ruch: Es kann! Durch die akute Verstopfung einer Herzkranzarterie – sei es durch einen Thrombus oder das langsame Zuwachsen der Blutversorgung des Herzmuskels – kann dieser so stark geschädigt werden, dass er abstirbt und seine Pumpleistung nicht mehr erbringt. Dann ist das Herz nicht mehr in der Lage den Kreislauf aufrechtzuerhalten. In akuten Situationen kann es durch massive Herzrhythmusstörungen soweit kommen, dass der Herzmuskel nicht mehr pumpt, sondern nur noch „fibrilliert“, dann erlischt die Blutversorgung für den Körper und das Gehirn. Das Herz steht still.

Kann dies so plötzlich geschehen oder gibt es vorwarnende Ereignisse?

Dr. Ruch: Jeder kennt diese Ereignisse aus dem eigenen Bekanntenkreis – selbst bei denjenigen, die intensiv Sport treiben, kommen solche plötzlichen Schicksalsschläge aus heiterem Himmel. Wenn man dann in die

Geschichte des Patienten hineingeht, findet sich bisweilen doch die eine oder andere Vorwarnung. Sehr häufig gibt es aber überhaupt keine Hinweise.

Was kann ich dagegen tun, damit mich ein solches Schicksal nicht ereilt?

Dr. Ruch (lacht): Schnellstens aufhören zu rauchen! Nein, im Ernst: Durch Vorsorgemedizin! Es gibt heutzutage Möglichkeiten, auch beim sogenannten „Gesunden“ ohne Katheterinterventionen die Herzkranzgefäße sehr präzise darzustellen und genau zu sehen, ob bereits Verkalkungen vorhanden sind. Viel gefährlicher allerdings sind die sogenannten „Soft Plaques“: Dies sind Einengungen der Herzkranzgefäße, welche die Vorstufe von



Verkalkungen darstellen, eine sehr aggressive Oberfläche besitzen und kleine Blutgerinnsel „fangen“ können, diese sind dann verantwortlich für einen akuten Herzinfarkt, weil sie sofort ohne Vorwarnung ein Herzkranzgefäß verstopfen. Der nachgeschaltete Muskel hat danach überhaupt keine Chance mehr sich seine Blutversorgung von irgendwo anders kompensatorisch herzuholen und stirbt ab.

Welche Verfahren gibt es da?

Dr. Ruch: Seit der Entwicklung schneller Computertomographen, welche das Herz in 1 bis 5 Sekunden komplett abbilden, ist man schnell genug, um die Pulsation des Herzens auszugleichen. Über eine Vene wird Kontrastmittel verabreicht; die Herzkranzgefäße stellen sich dar, dies kann dreidimensional in einer Computersimulation nachberechnet werden. So erhalten wir dann Aufnahmen der Herzkranzgefäße, die es sogar ermöglichen durch diese Herzkranzgefäße „hindurchzufliegen“.

Diese Methode hat auch den Vorteil, dass man die Art der Einengung oder Erkrankung der Herzkranzgefäße besser beurteilen kann als mit Katheter-Verfahren; dort sieht man ja lediglich die Einengung für den Fluss des Kontrastmittels, nicht aber die Wandbeschaffenheit der Arterie selbst. Nur mit dieser Methode ist dies möglich – die Unterscheidung von Kalk und den viel gefährlicheren „Soft Plaques“.

Das ist doch eine Methode mit Strahlenbelastung?

Dr. Ruch: Es war damals sicherlich eine hohe Strahlenbelastung, die etwa bei der Strahlenbelastung lag, mit der Kardiologen ihre Katheter-Untersuchungen durchführen. Dies ist mittlerweile durch die fortschrittliche Technik derart reduziert, dass wir inzwischen bei

Strahlenbelastungen von 1 bis 1,2 mSV „gelandet“ sind, dies liegt weit unter dem, was in der normalen Katheter-Angiographie an Strahlen appliziert wird. Somit ist diese Methode vertretbar (ein Raucher, welcher 20 Zigaretten pro Tag raucht, „appliziert“ seiner Lunge etwa 118 mSV im Jahr).

Wie geht eine solche Untersuchung vor sich?

Dr. Ruch: Sie geht eigentlich so vor sich wie jede Computertomographie der Lunge etc. Der Patient sollte nüchtern sein, wir brauchen etwa 1 Stunde, weil der Patient vorher etwas zur Ruhe kommen sollte. Der eigentliche Scan geht knapp 5 Sekunden, danach sind wir bereits in der Lage mitzuteilen, ob eine relevante Erkrankung der Herzkranzgefäße vorliegt. In unserer Gruppe diskutieren wir Aufnahmen mit einem Kardiologen. In einem Abschlussgespräch wird der endgültige Befund dann mit dem Patienten besprochen – es geht ja schließlich um eine relevante Diagnose.

Wir halten es je nach Ergebnis für wichtig, den Patienten nicht einfach mit seiner Herzerkrankung dann „sitzen zu lassen“, es ist wichtig, danach therapeutische Konzepte ggf. auch an einem eigens hierfür optimierten Institut zur Weiterbehandlung zu erstellen. Sehr oft reicht es allerdings, dem Patienten Tipps für eine bessere Lebensführung zu geben.

Die da wären?

Dr. Ruch: Rauchen, Ernährung, das Übliche... nein, das muss auf den jeweiligen Klienten/Patienten angepasst werden, und kann sich nicht in Allgemeinplätzen erschöpfen. Manchmal benötigt der Patient ein individuell zusammengestelltes und auf seine beruflichen Ansprüche zu recht geschnittenes Trainingsprogramm, bisweilen auch eine ständige Motivation, etwas an seinen Lebensumständen zu ändern. Oftmals macht es auch Sinn Medikamente zu verabreichen. Dies geschieht an unserem Institut in enger



Zusammenarbeit mit kardiologischen Kollegen, Ernährungsberatern, Personal-Trainern und Sportwissenschaftlern...

Welche Methoden gibt es noch?

Dr. Ruch: Unter anderem den 3-Tesla-Kernspintomographen – die Kraft eines Magneten wird in „Tesla“ gemessen – ein 3-Tesla-Gerät hat etwa die 80.000fache Kraft des Magnetfeldes der Erde, die 1,5 Tesla Kernspingeräte etwa das 40.000fache.



RHEIN-MAIN-ZENTRUM FÜR DIAGNOSTIK

DieRadiologen

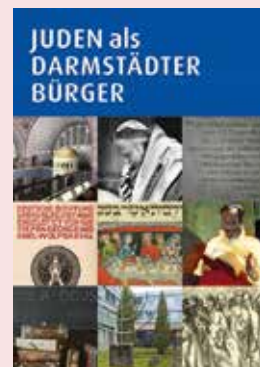
Fachärzte für Diagnostische Radiologie

Dr. med. Heike Jennert
Dr. med. Katja Failing
Dr. med. Stefan Oehm
Dr. med. Martin Ruch PhD MBA
Sondernummer für Privatsprechstunde,
Vorsorgemedizin, Früherkennung und
Sportmedizin:

Fon 0 61 51. 78 04-100

Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik DieRadiologen

Gutenbergstraße 23 (neben Loop 5)
64331 Weiterstadt
Fon 0 61 51. 78 04-0
Fax 0 61 51. 78 04-200
www.dieradiologen-da.de
info@dieradiologen-da.de



JUDEN ALS DARMSTÄDTER BÜRGER

Das Standardwerk veranschaulicht die Epochen der jüdischen Geschichte in Darmstadt durch die Jahrhunderte. Biographische Essays stellen rund 50 historische Persönlichkeiten aus Kultur und Wissenschaft, Wirtschaft und Politik beispielhaft mit ihren Leistungen und ihrem Schicksal vor.

Jüdische Familien waren seit dem 16. Jahrhundert in Darmstadt stets präsent, auch wenn ihnen zeitweise ein eigenes Wohnrecht verwehrt wurde. Als Hoffaktoren und Finanziers der Landgrafen wirkten sie in der Residenzstadt. Mit der bürgerlichen Gleichstellung im 19. Jahrhundert wuchsen jüdische Geschäftsleute und Fabrikanten, Juristen und Wissenschaftler, Dichter und Künstler in den bürgerlichen Mittelstand hinein. Sie haben das städtische Leben bereichert, seine kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung mitgestaltet. Als Abgeordnete wurden sie in das Gemeindeparlament und in den großherzoglich-hessischen Landtag gewählt. Gleichzeitig entwickelte sich der Antisemitismus zu einer politischen Bewegung, die unter der NS-Diktatur in die Ausgrenzung, Vertreibung und Ermordung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger mündete. Die neue Jüdische Gemeinde, 1945/46 zögernd wieder gegründet, ist heute fest im städtischen Leben verankert.

Eine Zusammenstellung von Opfern der Verfolgungen und Deportationen 1938–1945, erarbeitet auf der Grundlage neuester Forschungen, umfasst nahezu 600 Personen mit ihren biographischen Daten. An der vollständig überarbeiteten und erweiterten Neuausgabe wirkten Peter Engels und Thomas Lange mit.

Herausgeber

Friedrich Battenberg studierte Rechtswissenschaft an der Universität Frankfurt. Seit 1990 ist Battenberg zudem außerplanmäßiger Professor für Mittlere und Neuere Geschichte an der TU Darmstadt und seit 2008 Mitglied des Hauptausschusses der Historischen Kommission für Hessen. Er ist ferner Mitglied des Kreistags Darmstadt-Dieburg und Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Christinnen und Christen bei Bündnis 90/Die Grünen.

Verlag: Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, 530 Seiten mit 220 Farbabbildungen, ISBN 978-3-921434-36-9, Preis 25,00 €

ZORNESGLUT

Ein Mann wird per Kopfschuss hingerichtet. Das Motiv liegt für die Kommissare Steffen Horndeich und Leah Gabriely auf der Hand: ein Rachemord im Drogenmilieu. Wenige Tage später wird jedoch eine junge Unternehmergattin mit derselben Waffe erschossen. Die Ermittlungen in Darmstadt laufen auf Hochtour. Zahlreiche Indizien weisen plötzlich auf Horndeichs ehemalige Kollegin Margot Hespert als Täterin hin. Und Margot hat kein Alibi. Nach einem weiteren Mord kommen sogar Steffen Horndeich Zweifel an der Unschuld seiner ehemaligen Kollegin und langjährigen Freundin. Doch was sollte ihr Motiv gewesen sein? Ein besonders schwieriger Fall für die Darmstädter Kommissare. Meisterhaft konstruiert und unglaublich spannend.

Der Autor

Michael Kibler, geboren 1963 in Heilbronn, ist heute leidenschaftlicher Darmstädter. Nach Studium und Promotion arbeitet er als Texter und Schriftsteller. Aber er ist auch auf dem Gebiet der Sachbücher tätig. Außerdem hat Michael Kibler Kurzgeschichten in diversen Anthologien veröffentlicht. Bevor Werke unter seinem eigenen Namen erschienen, schrieb er zwischen 1992 und 1998 für den Bastei-Verlag Heftromane.

Piper Taschenbuch; 368 Seiten, ISBN-10: 349231483X, Preis: 14,00 €



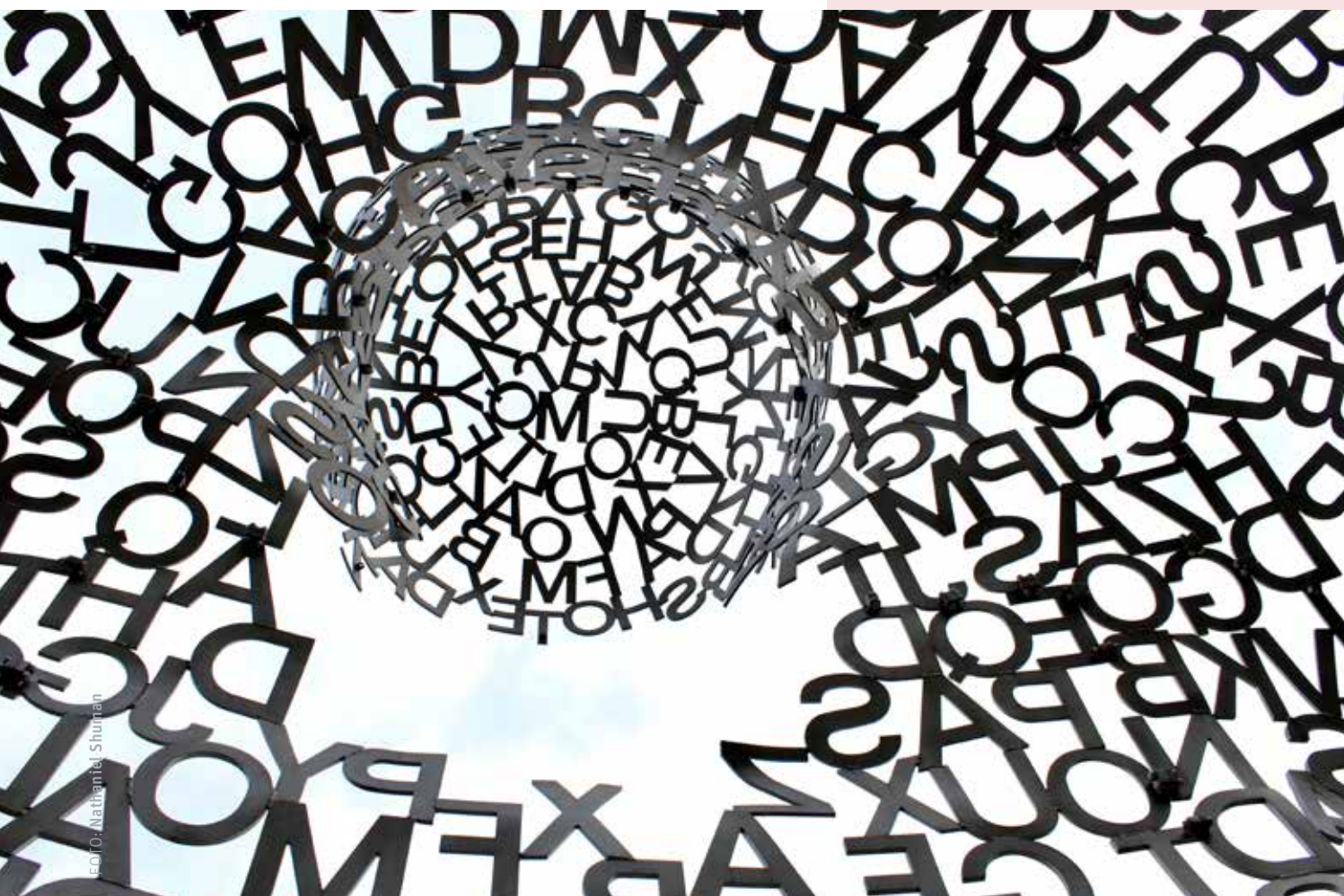
Ein Jahrhundert Darmstadt Band 1: Kunst, Kultur und Kirche

Im Oktober 2019 erschien mit der Veröffentlichung "Darmstadt. Kleine Stadtgeschichte" ein lesenswerter Überblick des Leiters des Stadtarchivs, Dr. Peter Engels, zur Geschichte der Wissenschaftsstadt Darmstadt von ihren Anfängen bis heute. 2020 beginnt nun mit der Herausgabe einer Publikation, die einen aktuellen und umfassenden Blick speziell auf die Stadtgeschichte des 20. Jahrhunderts wirft. Mit der auf zwei Bände angelegten Reihe „Ein Jahrhundert Darmstadt“ schließt sich die Lücke zur letzten großen Darstellung aus dem Jahr 1980. Die Herausgeber haben nun eine große Zahl von Fachleuten versammelt, um eine neue Stadtgeschichte Darmstadts für das 20. Jahrhundert bis in die jüngste Vergangenheit zu erarbeiten. Der erste Band stellt auf 504 Seiten die Leistungen Darmstadts in Kunst, Kultur und Literatur heraus und gibt erstmals einen Überblick über die Entwicklung der Kirchen und Religionen in der Stadt. Ein historischer Rückblick auf die Entwicklungen des Sports rundet den Band ab. Der zweite Band wird Schwerpunkte bei Politik und Kulturpolitik setzen sowie bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Darmstadts. Dabei werden unter anderem auch die Entwicklungen des Stadtbildes, der Stadtteile und der Stadtviertel thematisiert.

Die Autoren

Herausgegeben im Auftrag der Wissenschaftsstadt Darmstadt verfasst vom Stadtarchivar Dr. Peter Engels, dem Juristen und Oberkirchenrat a.D. der EKHN Dr. Klaus-Dieter Grunwald und Peter Benz, dem ehemaligen Oberbürgermeister von Darmstadt von 1993 bis 2005

Justus-von-Liebig-Verlag, 520 Seiten, ISBN-10: 3873904322, Preis: 39,80 €



Frida Kahlo
Selbstbildnis mit
Dornenhalsband



SCHIRN KUNSTHALLE

FANTASTISCHE FRAUEN

Mit der großen Überblicksausstellung »Fantastische Frauen« präsentiert die Schirn in Frankfurt bis zum 24. Mai surreale Welten von Meret Oppenheim bis Frida Kahlo und beleuchtet erstmals den weiblichen Beitrag zum Surrealismus und zeigt, dass die Beteiligung von Künstlerinnen an der internationalen Bewegung wesentlich umfassender war als allgemein bekannt und bislang dargestellt. Die rund 260 Werke von 34 Künstlerinnen geben einen umfassenden Überblick über die dezidiert weibliche Seite der Bewegung. Die Ausstellung konzentriert sich auf Künstlerinnen, die direkt mit der Anfang der 1920er Jahre in Paris gegründeten surrealistischen Bewegung verbunden waren. Was die Künstlerinnen von ihren männlichen Kollegen vor allem unterscheidet, ist die Umkehr der Perspektive: Durch die Befragung des eigenen Spiegelbilds oder das Einnehmen verschiedener Rollen sind sie auf der Suche nach einem (neuen) weiblichen und künstlerischen Identitätsmodell. Die Schirn versammelt beeindruckende Gemälde, Papierarbeiten, Skulpturen, Fotografien und Filme und bildet ein vielfältiges stilistisches und inhaltliches Spektrum ab. Neben bekannten Namen wie Louise Bourgeois, Claude Cahun, Leonora Carrington, Frida Kahlo, Meret Oppenheim oder Dorothea Tanning sind zahlreiche weniger bekannte Persönlichkeiten wie Toyen, Alice Rahon oder Kay Sage aus mehr als drei Jahrzehnten surrealistischer Kunst zu entdecken.

Schirn Kunsthalle

Römerberg, 60311 Frankfurt
www.schirn.de
DI, FR – SO: 10.00 – 19.00 Uhr
MI, DO: 10.00 – 22.00 Uhr

Bild linke Seite: Frida Kahlo, Selbstbildnis mit Dornenhalsband, 1940, Öl auf Leinwand, Collection of Harry Ransom Center, The University of Texas at Austin, Nickolas Muray Collection of Modern Mexican Art © Banco de México Diego Rivera Frida Kahlo Museums Trust
Foto linke Seite: VG Bild-Kunst, Bonn 2020

HESSISCHES LANDESMUSEUM DARMSTADT

ERLEBEN WAR WICHTIGER ALS VERSTEHEN

Vor 50 Jahren installierte Joseph Beuys seinen »Block Beuys« im Hessischen Landesmuseum. Heute ist er weltweit das größte in seiner Einrichtung erhaltene Werkensemble des Ausnahmekünstlers. Der Darmstädter Sammler Karl Ströher hatte 1967 alle Werke aus seiner erster Museumsausstellung in Mönchengladbach gekauft, sich ein Vorkaufrecht für weitere Arbeiten gesichert und sich verpflichtet, alle Werke als »Block Beuys« geschlossen öffentlich auszustellen. Joseph Beuys, der Mann mit dem Hut, dem Filz und der Fettecke gilt als Pionier einer politischen, sozial engagierten und umweltbewussten Kunst und ist als Visionär heute aktueller denn je. Im Anspruch war Beuys universell und verband Kunst, Wissenschaft und Spiritualität. Die Ausstellung zum 50-jährigen Jubiläum des »Block Beuys« stellt bis zum 24. Mai die Aktionen und Gedanken des gesellschaftspolitischen Künstlers in den Mittelpunkt und zeigt, wie Beuys mit Objekten hantierte und sie mit Energien auflud.

Hessisches Landesmuseum Darmstadt

Friedensplatz 1, 64283 Darmstadt
www.hlmd.de
DI, MO, FR: 10.00 – 18.00 Uhr
MI: 10.00 – 20.00 Uhr
SA, SO / Feiertag: 11.00 – 17.00 Uhr

STÄDEL MUSEUM

IMPRESSIONISMUS IN DER SKULPTUR

Der Impressionismus fasziniert auch anderthalb Jahrhunderte nach seiner Entstehung bis heute. Weniger erforscht und einem breiten Publikum unbekannt ist hingegen die Vielfalt des Impressionismus in der Skulptur. Das Städel Museum geht in einer großen Ausstellung vom 19. März bis 28. Juni 2020 erstmals der Frage nach, wie sich Eigenschaften der impressionistischen Malerei wie Licht, Farbe, Bewegung in der Bildhauerei manifestiert haben. Mit mehr als 160 Werken liefert die Ausstellung einen umfassenden Einblick in die Möglichkeiten und Herausforderungen des Impressionismus in der Skulptur. Im Mittelpunkt der Präsentation stehen fünf Künstler: Edgar Degas, Auguste Rodin, Medardo Rosso, Paolo Troubetzkoy und Rembrandt Bugatti. Mit ihren Werken stehen sie stellvertretend für unterschiedliche Spielarten der impressionistischen Skulptur.

Städel Museum, Gartenhallen

Schaumainkai 63, 60596 Frankfurt am Main
www.staedelmuseum.de
DI, MI, SA, SO: 10.00 – 18.00 Uhr
DO, FR: 10.00 – 21.00 Uhr



BILD: Edgar Degas, Kleine vierzehnjährige Tänzerin, 1881, Bronze, Europäische Privatsammlung, Foto: Städel Museum, Horst Ziegenfusz



Joseph Beuys im Hessischen Landesmuseum Darmstadt, 1971 © Hessischen Landesmuseum



Gartenwelten...



Auch im Jahr 2020 veranstaltet die Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH wie in den vergangenen Jahren wieder in Zusammenarbeit mit „Cottage Garden Events“ zwei regionale Gartenmessen.

Präsentieren Sie Ihre Produkte und Dienstleistungen rund um Haus und Garten in herrlich grüner Umgebung des historischen Jagdschlusses Kranichstein in Darmstadt und des weitläufigen Schlossgartens in Dieburg.

SÜDHESSISCHE MESSE-HIGHLIGHTS 2020

»Gartenwelten im Schloss«

im Garten Jagdschloss Kranichstein
am 9. und 10. Mai 2020

»Gartenwelten«

im Schlossgarten Dieburg
am 20. und 21. Juni 2020

Schauen auch Sie vorbei
und lassen sich inspirieren
und begeistern.

**Wir freuen uns auf
Ihre Teilnahme und
stehen für weitere
Fragen gerne zur
Verfügung.**

Ulrich Diehl
Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
Tel. 06151 39298-66
Fax: 06151 39298-99
www.udvm.de



ALLE FOTOS: David Neurath



M

MENSCHEN
MACHER
MÄRKTE
& MITTEL
WEGE

No
05

M-Magazin in
Kooperation mit:

SCHULEWIRTSCHAFT
Südhesen

Darmstadt und Südhesen
HESSENMETALL

DEINE
ZUKUNFT,
DEIN
DING.

Die Berufswelt ist riesig...
»M« will möglichst unkompliziert
einen Überblick geben. Denn für den
gelungenen Weg in ein eigenständi-
ges Leben ist die abgeschlossene Be-
rufsausbildung der beste Start.

»M«-Ausbildungsmagazin

Inhalt

- A2 Allerlei Nützliches ...**
- A8 Ausbildung... oder Studium?** Es gibt viele Wege in den Beruf
- A10 Schnupperstudien und Infotage** Erste Schritte gegen Orientierungslosigkeit
- A12 Typisch Ich!** – und was steckt in dir? „Mach erstmal eine Lehre“
- A14 Wie viel bist du wert?** Berufseinsteiger verkaufen sich oft unter Wert
- A16 Schule, Studium & Wunschberuf** Angebote des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft e. V.
- A17 Ihr seid: Teamplayer? Sorgenfresser? An allem Interessierte?**
Dann werdet doch Zahnmedizinische Fachangestellte!
- A18 Mit Geduld und Sorgfalt zum Traumjob**
- A20 Ausbildung im Einzelhandel**
Daniel Patschull: „Auf die menschlichen Qualitäten kommt es an!“
- A22 Mit Blaulicht in die Zukunft – Bist du fit für die Polizei Hessen?** Volle Power die Karriereleiter hoch...



**Allerlei
Nützliches ...**

WIR BILDEN AUS:

Sozialassistent/in

- Sozialpädagogik
- Sozialpflege

Erzieher/in

- vollschulisch
- berufsbegleitend
- praxisintegriert vergütet (PivA)

+ Fachhochschulreife

ABITUR

**BERUFLICHES GYMNASIUM
GESUNDHEIT UND SOZIALES**
Gesundheit oder
Erziehungswissenschaft

JETZT INFORMIEREN!



www.pae-elisabethenstift.de
Stiftstraße 41, 64287 Darmstadt
Tel.: (06151) 4095-470



Staatlich anerkannte Aus- und Weiterbildungen im Gesundheitswesen

Darmstadt



Infoveranstaltungen: www.fachschulzentrum.de/events

- **Altenpflegehelfer*in**
- **Pflegefachmann*frau**
- **Ergotherapeut*in**
optional: duales Bachelorstudium an der iba
- **Heilpädagog*in**
- **Physiotherapeut*in**
optional: duales Bachelor-Studium an der iba

IBMG GmbH

Fort- und Weiterbildungen in der Alten- & Krankenpflege
Staatlich anerkannt - IHK - förderfähig
Anfrage ibmg@fuu.de oder www.ibmg-darmstadt.de

www.fachschulzentrum.de

Wir beraten Sie gerne!



Rhein-Main-Neckar gGmbH

Schulen | Hochschulen | Akademien

Schulungsort Darmstadt

im F+U Bildungscampus am Hauptbahnhof
Poststraße 4-6, 64293 Darmstadt
Tel.: 06151 8719-10



IBMG GmbH
staatlich anerkannt
Institut für Bildung + Management
im Gesundheitswesen



FUU_Da_30/01/2020_Ausgaben_Vorarbeiten

www.fuu.de



Katharina Oehmichen,
25 Jahre.

Sie schreibt im Ausbildungs-
magazin über allerlei Nützli-
ches im Umgang mit Geld, zu
Bafög, Studienkredit & Co.
und hat darüber hinaus noch
einige interessante Veran-
staltungen, Filmtipps und
den zurzeit angesagtesten
Polit-Podcast im Gepäck.

Wie bekommt man Arbeit und Studium unter einen Hut?

Alles eine Sache des Zeitmanagements ... 😊

Seit 2016 studiere ich an der Universität Heidelberg. Auch ich muss, wie viele meiner Mitstreiter, Geld zu meinem Lebensunterhalt dazuverdienen. Im Moment arbeite ich unter der Woche bei der Karriereberatung der Uni und am Wochenende als Servicekraft in einem Café. Meine Aufgaben an der Uni beinhalten unter anderem das Organisieren von Jobmessen, Unternehmensvorträge sowie die Verwaltung des Online-Job-Portals. Der Job macht mir vor allem dann Spaß, wenn ich mit Leuten in Kontakt trete, um Unternehmen für unsere Messen zu gewinnen oder Videotrailer für das Beratungsangebot des Career Service erstelle. Allerdings muss ich immer wieder feststellen, dass parallel Arbeiten und Studieren manchmal ein echter Kraftakt ist. Am besten hilft mir da eine klare Struktur in meinem Alltag. Wichtig dabei ist immer genügend freie Zeit einzuplanen und mich auch daran zu halten, denn die Pausen helfen mir mein gefordertes Pensum gut zu bewältigen.

Allerlei Nützliches ...

Warum Geld die Welt regiert und wir uns trotzdem nicht verrückt machen sollten

Lebenshaltungskosten werden in Deutschland immer teurer, was nicht zuletzt einer der Gründe ist, weshalb das Land Berlin nun vorerst den Mietendeckel beschlossen hat. Darmstadt ist zwar nicht Berlin, aber Miete kann auch hier teuer sein und mit einem 450€ Job kommt man oft nicht allzu weit. Wenn die Großeltern keinen Uni-Fond angespart haben, wird die Finanzierung des alltäglichen Lebens für einige Studierende schnell zu einer echten Herausforderung. Wie man sich trotzdem über Wasser hält, wo man sich Hilfe holt und was man unbedingt beachten sollte rund ums Thema Finanzen im Studium, habe ich hier einmal zusammengetragen. Die nachfolgenden Infos sind eine Mischung aus Recherche und eigenen Erfahrungen.

Wichtiges vorneweg

– Stichtag 25. Geburtstag:

Ab dem 25. Lebensjahr fällt nicht nur das Kindergeld weg, das ich, wie viele Studierende, als Unterhalt von meinen Eltern beziehe, sondern man fällt auch automatisch aus der Familienversicherung raus. Wer rechnen kann merkt schnell, das sind nicht nur knappe 180€ im Monat weniger, es müssen auch 110€ mehr an die Krankenkasse gezahlt werden. Eine knackige Summe, wenn man wie ich darauf nicht vorbereitet ist. Deshalb rate ich Euch unbedingt ab dem 25. Lebensjahr über eine Finanzierung Gedanken zu machen. Einen Vorteil hat die Sache dennoch: In der Familienversicherung sind die monatlichen Einnahmen für Studierende bei 450€ gedeckelt. Wer allerdings im Jahr öfter als drei Monate drüber liegt, muss sich selbst versichern. Mit der studentischen Versicherung müsst Ihr lediglich darauf achten, die zwanzig Wochenarbeitsstunden nicht zu überschreiten – wieviel Geld ich verdiene ist dabei Nebensache.

BAföG

Wenn man nun trotz Nebenjob(s) nicht finanziell über die Runden kommt, lohnt sich immer zuerst der Weg zum örtlichen Studierendenwerk. Dort wird man über Bafög und die damit verbundenen Auflagen ausführlich aufgeklärt. Hierbei immer die magische drei Semester Grenze im Blick haben! Wer nach dem 3. Semester Bafög beantragen will, oder den Studiengang im Hauptfach wechselt, hat meistens kein Glück. Ich habe damals gedacht, wenn ich erst nach dem Studiumswechsel Bafög beantrage, also dann im ersten Fachsemester des neuen Studiengangs, würde ich quasi bei null anfangen – das war ein Irrtum! Die drei Semester Grenze gilt für Hochschulsemester und wird nur in absoluten Ausnahmefällen ausgesetzt. Deshalb gilt: Der frühe Vogel fängt den (staatlich geförderten) Wurm.

Begabtenförderung

Eine Alternative zum Bafög ist das Begabtenförderungswerk des BMBF, Bundesministerium für Bildung und Forschung. Verschiedene Stiftungen schreiben regelmäßig Stipendien aus; nähere Auskunft darüber gibt die Broschüre des BMBF. Die Voraussetzungen der meisten Stiftungen richten sich nach denen des Bafö's, deshalb sollte man sich auch hier möglichst vor dem 4. Semester um eine Bewerbung bemühen. Die Stiftungen sind teilweise parteinah, religiös, oder ideell orientiert, man sollte sich also vorher genau über die Stiftung informieren, bei der man sich bewerben möchte. Der Vorteil von Stipendien gegenüber dem Bafög ist, dass das Geld tatsächlich eine Schenkung ist, das heißt, es ist keine anteilige Rückzahlung erforderlich. Trotzdem sollte man sich bewusst machen, dass oftmals im Gegenzug persönliches Engagement erwartet wird, das kann zum Beispiel Teilnahme an Konferenzen, Mitgliederversammlungen oder Alumni-Treffen beinhalten. Natürlich muss das nicht immer ein Nachteil sein, denn mit dem Netzwerk einer Stiftung kann man auch zukünftige Arbeitgeber oder wichtige Markt-Infrastrukturen kennen und nutzen lernen.

Studienkredit

Eine Option, die immer noch zu wenige Studierende nutzen, auch in meinem Freundeskreis, ist das Wohngeld. Am besten solltet Ihr den Antrag dafür sofort jetzt downloaden, ausfüllen und beim Bürgeramt einreichen, auch wenn Euch noch Unterlagen fehlen. Sollte der Antrag nämlich genehmigt werden, bekommt Ihr das Wohngeld ab dem Monat, in dem der Antrag eingereicht wurde. Wohngeld ist eine Sozialleistung des Staates und muss nicht zurückgezahlt werden, außerdem wird es unabhängig vom Einkommen der Eltern errechnet. Es lohnt sich hier Geduld und Ausdauer zu haben. Ich bin mindestens sieben Mal bei der Sachbearbeiterin meines Vertrauens gewesen, denn geschenktes Geld, auch wenn es am Ende nur 30€ im Monat sind, ist besser als nix.

Eine letzte Anlaufstelle ist für viele dann doch ein Studienkredit. Ich würde diese Option sehr genau abwägen, denn zurückzahlen muss man hier alles plus Zinsen. Klar ist ein Studienkredit hier in Deutschland nicht vergleichbar mit der Schuldenfalle in den USA, aber ein Kredit bleibt ein Kredit. Idealerweise muss man erst auf einen Kredit zurückgreifen, wenn man sich bereits auf den letzten Metern befindet, also kurz vorm Abschluss, oder um ein spezielles Vorhaben, etwa einen Auslandsaufenthalt, zu finanzieren. Die Realität sieht natürlich für viele Studierende anders

aus, deshalb sollte man sich bei Bedarf schon möglichst rechtzeitig hinsetzen und vergleichen. Manche Studienkredite sind fachspezifische (Festo-Bildungsfonds für die MINT Fächer zum Beispiel) oder nur in bestimmten Bundesländern oder Banken erhältlich (Sparkassen-Bildungskredit). Der All-time-favorite scheint das Studienkreditprogramm der KfW zu sein: Der KfW Bildungskredit hat einen historisch niedrigen Zinssatz von 0,62% und der KfW-Studienkredit liegt bei einem variablen Zins von 3,88% (alle Angaben ohne Gewähr).

Grundsätzlich habe ich im Laufe des Studiums gelernt, dass Haushalten einfach unglaublich wichtig und effektiv ist. Ich habe alle meine Ausgaben und Einnahmen in einer Tabelle aufgeschrieben und versuche mich auch daran zu halten. Zum Beispiel möchte ich im Monat nicht mehr als 200€ für Essen ausgeben, klingt viel, sind aber nur 2€ am Tag, deshalb hebe ich am Anfang des Monats 200€ in vier 50-€-Scheinen ab und stecke mir jede Woche einen Schein in den Geldbeutel. Den Tipp habe ich von einer Freundin bekommen, was wiederum beweist, es lohnt sich, das Thema Finanzen auch mal im Freundeskreis anzusprechen und Erfahrungen auszutauschen.

Versteigerung von Fundsachen und Fahrrädern

21. März / Foyer Stadthaus / Einlass: 11:00 / Eintritt: nix!

Für SparfüchInnen das Event des Jahres! Große, mittlere und kleine Kleinigkeiten haben wir alle schon mal irgendwo liegen gelassen, umso mehr freut es uns, wenn ehemalige Herzstücke ein neues Zuhause finden. Abgesehen von dem einen oder anderen Firlefanz versteigert die Stadt auch liegengeliebene Fahrräder. Wer selbst ein bisschen Ahnung hat oder die freundliche Mountainbike-Gang aus dem Café dabei hat, kann für kleines Geld richtige Schnäppchen machen. Weil Darmstadt nicht erst seit Jochen Partsch Fahrrad fährt, lohnt sich früh aufstehen, sonst gibt's am Ende nur noch einbeinige Drahtesel zu ersteigern.

Fortsetzung Seite A6 >>

DMS

Sorgfältig umziehen mit den Profis!

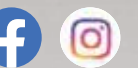
Clever statt neu!

Friedrich Friedrich | Höhne-Grass | J. & G. Adrian | KS Büromöbel

Dein Start ins Berufsleben > Unsere Ausbildungsberufe

- > Kaufmann/-frau für Marketing-kommunikation
- > Fachinformatiker/in für Systemintegration
- > Kaufmann/-frau im E-Commerce
- > Fachkraft für Lagerlogistik
- > Kaufmann/-frau für Büro-management
- > Fachkraft für Möbel-, Küchen-und Umzugsservice
- > Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung

Noch Fragen? Wir helfen gern weiter.
bewerbung@logserv.biz | 06155/8367-50 (Nelli Richter)



Darmstadt and beyond: Veranstaltungen im März und April 2020

Artificial Happiness

21. März / 128qm / Einlass: 23:00 / Eintritt: 9,00€

Nach dem Fahrradbummel ins Technogetümmel. Was wir an diesem Abend lieben, ist nicht nur der köstlich kleine Eintrittspreis, sondern die herrliche Mischung aus House, trittfestem Techno, und flirty Funk. Orson Wells, mit spannend schöpferischen Basstiraden, Even Tuell, mit klarem und gleichzeitig neckischem Beat und Support kehren zurück in die Heimat, um uns und euch zu beglücken. Auf 128qm stepen wir vergnügt, mit Mate in der Hand, baby, und officially happy.

Flohbike mit Sound - Second-hand Fahrradflohmärkt im Carree / 04. April / Vor der Centralstation / Einlass: 11:00 / Eintritt: nix!

Alle diejenigen, die am 21.3. verschlafen haben, kriegen hier nochmal die Gelegenheit, ein neues Fahrrad nachhause zu schieben. Der Secondhand Flohmarkt für Fahrräder wird im Rahmen von City Mobil veranstaltet und findet praktischerweise in der Fußgängerzone im Herzen Darmstadts statt - man braucht also nicht erst ein Fahrrad, um hinzukommen. Seriöser Tipp für Flohmarkt-Erstis: Vorher kurz recherchieren, was man will (pinkes Rennrad?), was man braucht (27 Zoll??) und wieviel man dafür maximal hinblättern sollte (300??). Unseriöser Tipp für alle: Mit Sekt shoppt es sich zwar nicht zielstrebig, aber dafür entspannter.

Musik, mit der wir den Frühling einläuten

Fiva - Frühling (2016)

Münchner Rapperin Fiva textet ein bisschen rührend und vor allem sehr ehrlich über ihre Heimatstadt, die Jugend-Freundinnen und eben über den Frühling. Der Song erscheint erstmals 2016 auf dem Album "Keine Angst vor Legenden" und ist begleitet von simplen Beats über sanften Streichinstrumenten. Das Intro weckt Erinnerungen an früh-sommerliches Biertrinken am Woog: "Wenn ich an euch denk, denk ich an Sommer auf Wiesen liegen / Bier genießen, reden bis die Worte fließen wie die Isar. In der Stadt, die nie Berlin war, großes Dorf mit Schickeria, / hier nicht Fiva sondern Nina, geh gern weg und komm gern wieder" - man muss natürlich großzügig darüber hinwegsehen, dass der Darmbach gegen die Isar ein Spuckrest ist. Spätestens bei der Hook haben wir dann alle Pipi in den Augen, weil es zu sehr aus unseren Herzen spricht: "Wenn es mehr zu sagen gibt außer: 'Hallo und was geht ab?', / ist es: 'Ihr seid mir wichtig, ich bin froh, dass ich euch hab!' / Selbst wenn ich nach außen hart und zu oft viel zu kühl bin, / wird's immer, wenn ich euch seh', in mir wieder Frühling!" Und damit darf der Winter jetzt zum Abschied nochmal winken und dann bitte zurücktreten - AKK Style.

Politik auf die Ohren:

Lage der Nation - küchenstud.io

Der Politik und News Podcast mit Philip Banse und Ulf Buermeyer fasst seit 2016 wöchentlich das nationale und weltpolitische Geschehen in akkurater und ausführlicher Berichterstattung zusammen. Gespickt mit Interviews, kritischem Austausch und Publikums-Partizipation ist dieser Podcast zwar lang, aber mitnichten langatmig, denn jede "Lage" der Woche ist in Unterthemen unterteilt und auch in Häppchen genießbar. Der Gedankenaustausch zwischen Philip, renommiertes Journalist, und Ulf, Jurist und Vorstand der Gesellschaft für Freiheitsrechte, klingt zuweilen, als hätten Justus Jonas und Bob Andrews von den Drei Fragezeichen ein Politik Podcast gestartet - unglaublich smart, reflektiert, und visionär, ohne realitätsfern zu sein. Besonders sympathisch ist der ehrliche Umgang der Moderatoren mit der eigenen Fehlbarkeit und der Kritik von den Zuhörern. Für alle Leseratten, und vor allem solche mit wissenschaftlichen Ansprüchen an Recherchearbeit, sind alle Quellen, die im Podcast angesprochen werden, unter dem Beitrag in der jeweiligen Podcast-App verlinkt.

Lesestoff zum Nachdenken:

"Die Abgehobenen - Wie die Eliten die Demokratie gefährden" - Michael Hartmann (2018)

Passend zum Thema, das wir oben bereits angesprochen haben, empfehlen wir diesmal das Buch des Soziologen Michael Hartmann, der bis 2014 als Professor für Soziologie an der TU Darmstadt unterrichtet und geforscht hat. Hartmann beleuchtet soziale Ungleichheit, politische Eliten, den Aufstieg des Rechtspopulismus, die Spaltung der Deutschen Gesellschaft, und mögliche Zusammenhänge zwischen diesen Faktoren. Hartmann kritisiert beispielsweise auch Studienkredite als "sozial ungerecht": Studierende aus bildungsfernen und oft finanzschwächeren Schichten sind meist auf Bildungskredite angewiesen und haben es trotzdem im späteren Berufsleben vergleichsweise schwerer. Damit sind wir wieder bei dem schwierigen Thema Kredit, denn schlussendlich sollte ein "Recht auf Bildung" nicht auf soziale Eliten beschränkt sein. Wälzt der Staat hier die finanzielle Verantwortung auf die sozial schwächsten BürgerInnen ab?

Filmisches Zeitdokument:

"Ein Tag in Auschwitz" - ZDF und Yad Vashem (2020)

Am 27. Januar 2020 war das 75. Jubiläum der Befreiung des Konzentrationslagers in Auschwitz. Das ZDF hat auf Grundlage eines NS Fotoalbums, das die Strukturen und Routinen im KZ festhält, eine Dokumentation produziert - der Film erscheint am 28. Januar diesen Jahres. Das historische Dokument befindet sich heutzutage in der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem. Das Fotoalbum, Ausgangspunkt der Dokumentation, wurde von den SS-Tätern eigenhändig erstellt und zeigt den Alltag der Opfer und Täter gleichermaßen. Der Film ist untermauert von Zeitzeugen-Interviews und wird von Historikern anschaulich historisch eingeordnet. Das Thema Zweiter Weltkrieg mag vielen noch aus dem Geschichtsunterricht bekannt sein, aber ein Auffrischen dürfte hier nicht schaden - wie praktisch, dass man die Doku in der ZDF Mediathek noch fünf Jahre kostenlos streamen kann. Unsere Verantwortung und die aller nachfolgender Generationen ist es, das Holocaust Verbrechen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.



Pflege Deine Zukunft!

Die Ausbildung ist der erste Karriereschritt im vielfältigen Tätigkeitsbereich „Pflege“. Wir - das **Bildungszentrum für Gesundheit, Mathildenhöhe (BZG)** - haben das passende Angebot für Ihren Karrierestart in der Pflege:

- **Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung**
- **Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeausbildung**
- **Bachelor-Studium der Pflege und Gesundheitsförderung**
- **Duales Studium der angewandten Gesundheitswissenschaften**

Mit durchschnittlich 300 Ausbildungsplätzen ist das BZG Mathildenhöhe die größte Schule für Pflegeberufe im südhessischen Raum. Durch die Kooperation mit Kliniken unterschiedlicher Trägerschaft, Größe und medizinischem Angebot bieten wir Ihnen ein breites Spektrum an praktischer Erfahrung. Sie lernen unterschiedliche Kliniksysteme kennen und werden auf die vielfältigen Anforderungen der Pflegeberufe vorbereitet, wobei Sie den theoretischen Teil der Ausbildung am BZG Mathildenhöhe unter optimalen Bedingungen und auf höchstem Niveau absolvieren.

Sie möchten Ihre Pflegeausbildung mit einem pflegewissenschaftlichen Studium verknüpfen? Mit unseren dualen Studienangeboten werden wir dem gestiegenen Bedarf an wissenschaftlicher Qualifikation in den Pflegeberufen gerecht und ermöglichen Ihnen zugleich ideale Voraussetzungen einer für Sie maßgeschneiderten und erfolgreichen Karriere in der Pflege.

*Ob bei der Hilfe des Pflegebedürftigen
oder bei der Zusammenarbeit im Team,
der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt.*



[www.facebook.com/
BZGMathildenhoehe](https://www.facebook.com/BZGMathildenhoehe)

Informationen zum Beginn unserer
Ausbildungsangebote sowie alle
weiteren Infos finden Sie auf
www.bzg-mathildenhoehe.de

BEWERBUNG BITTE AN

Bildungszentrum für Gesundheit, Mathildenhöhe (BZG)
Dieburger Str. 30 | 64287 Darmstadt

Email: bewerbung@bzg-mathildenhoehe.de
Für Rückfragen: 06151 / 402-4052 oder -4053 (Sekretariat)



Es gibt viele Wege in den Beruf

TEXT Hans-Werner Mayer

Ausbildung ... oder Studium?



Wichtig ist, dass man zu hundert Prozent hinter einer Entscheidung steht, damit man nicht unnötig Zeit verschwendet, indem man eine Ausbildung oder ein Studium nicht abschließt.

Im Idealfall kümmert man sich rechtzeitig – vielleicht im Laufe deines letzten Schuljahres darum, denn einige Möglichkeiten benötigen etwas Vorlaufzeit. Bedenke, dass es mit dem dualen Studium auch möglich ist, Lehre und Studium zu kombinieren. Vielleicht schließt man auch zunächst eine Ausbildung ab, hängt dann noch ein Studium dran? Vieles ist möglich.

Viele Abiturienten stehen nach ihrer Schullaufbahn vor der Frage: „Ausbildung oder Studium?“ Eine Entscheidung, die nicht leicht ist. Während ein Studium im Allgemeinen bessere Karriereaussichten bietet, ist man mit einer Ausbildung schneller finanziell unabhängig.

→ Was für eine Ausbildung spricht

Wer sich für eine betriebliche Ausbildung entscheidet, kann sich auf zwei bis dreieinhalb spannende, im wahrsten Sinne des Wortes lehrreiche Jahre freuen. Wer direkt ins Berufsleben einsteigt, verdient sofort Geld und hat in jungen Jahren noch das ganze Berufsleben mit vielen Aufstiegschancen vor sich. Und zwar mit guten Perspektiven, denn Fachkräfte werden auch in Zukunft stark gefragt sein auf dem Arbeitsmarkt. Nach Abschluss der Ausbildung kann man im Lehrbetrieb übernommen werden, sich nach entsprechender Fortbildung selbständig machen oder mit einem Studium beginnen.

Eine gute Ausbildung zeichnet sich dadurch aus, dass sie sehr praxisnah ist. In den meisten Lehrbetrieben durchläuft man verschiedene Abteilungen und lernt somit das gesamte Unternehmen kennen. Mit einer fundierten Ausbildung wirst du sowohl im deutschen wie auch im internationalen Arbeitsmarkt gute Chancen haben, einen festen Job zu bekommen. Ganz abgesehen davon, dass mit dem Abschluss einer Lehre ja noch nicht Schluss sein muss mit dem Lernen. Diverse Fortbildungsmaßnahmen erhöhen die Karrierechancen noch weiter.

→ Was für ein duales Studium spricht

Ein duales Studium verbindet Ausbildungselemente in einem Betrieb mit einem Studium an einer Hochschule. Diese sehr gute Variante wird in Deutschland immer beliebter, weil sie Praxis und Theorie sehr wirkungsvoll verbindet. In der Praxis lernt man im Betrieb wie ein normaler Azubi die Arbeitsabläufe und Abteilungen eines Unternehmens kennen. In den Theoriephasen an der Hochschule vertieft man mit theoretischen Kenntnissen, die man dann im Betrieb direkt praktisch umsetzen kann. So kann diese Kombination vielleicht die ideale Lösung für dich sein. Aber Achtung: Da diese Variante ziemlich beliebt ist und die Unternehmen auch mehr Geld kostet, gibt es wesentlich mehr Nachfragen nach solchen dualen Studiengängen als Angebote. Man muss also gut und schnell sein, wenn man einen solchen Platz bekommen möchte. An der Hochschule Darmstadt werden die Studiengänge Chemie, Internationale BWL, Informatik und Data Science dual angeboten. Während der Vorlesungszeit konzentrieren sich die Studierenden komplett auf die Theorie in der Hochschule, zur vorlesungsfreien Zeit finden die Praxisphasen in Partnerunternehmen statt. Die Studienzeiten – in der Regel sechs oder sieben Semester für einen Bachelor-Studiengang – bleiben kompakt. Ein duales Studium ermöglicht Absolventen meist einen schnellen Berufseinstieg.

→ Was für ein Studium spricht

Ein gutes Argument für ein Studium ist die – vermeintlich – bessere langfristige berufliche Perspektive mit üblicherweise besseren Verdienstmöglichkeiten. Rechtzeitige und gründliche Informationen sind unabdingbar, denn ein „falsches Studium“, das man möglicherweise nicht abschließt oder das über einen längeren Zeitraum keine wirkliche Freude bereitet, ist nicht zielführend. Vor dem Einschreiben solltest du genau wissen, ob die gewählten Fächer auch wirklich deinen Fähigkeiten und Interessen entsprechen. Denn nur, wer gern studiert, wird auch in der Regelstudienzeit einen vernünftigen Abschluss machen können.

Studierende haben zwar mehr Freizeit als Azubis, müssen aber meist aus finanziellen Gründen jobben, um ihr Studium (mit-) zu finanzieren. Dann gilt es aufzupassen, dass die Studiendauer- und Intensität nicht darunter leidet. In einem Studium lernt man viele Menschen kennen und kann bereits erste Netzwerke für das spätere Berufsleben knüpfen. Man kann ein oder mehrere Semester oder sogar dein ganzes Studium im Ausland absolvieren, was potentielle künftige Arbeitgeber gern honorieren.

→ Was für eine Ausbildung und ein anschließendes Studium spricht

Eine weitere Variante ist es, zunächst eine fundierte Berufsausbildung zu absolvieren und danach noch ein Hochschulstudium anzuschließen. Das ist in vielen Branchen sehr gern gesehen, beispielsweise in Banken oder auch anderen Dienstleistungsbereichen. Es gibt auch die Variante, zunächst zu studieren, um danach ein Volontariat zu absolvieren, um dann den Status eines Redakteurs, also Journalisten, zu erlangen. Bei dieser Option ist zu bedenken, dass sie wesentlich mehr Zeit in Anspruch nimmt als andere Ausbildungswege. Man steigt später in das Berufsleben ein, verfügt aber nach erfolgreicher Ausbildung und Studium über sehr gute berufliche Perspektiven. Denn Arbeitgeber wissen es sehr zu schätzen, wenn Bewerber sowohl eine Ausbildung als auch ein Studium erfolgreich bewältigt haben.

duales studium hessen

Hochschule RheinMain

DUALES STUDIUM
Theorie und Praxis optimal kombiniert

Duale Studiengänge

- Informatik (vier mögliche Schwerpunkte)
- Kooperatives Ingenieurstudium Elektrotechnik
- Kooperatives Ingenieurstudium Medientechnik
- Kooperatives Ingenieurstudium Mechatronik

→ www.hs-rm.de/DUAL



Schnupperstudien und Infotage

Erste Schritte gegen Orientierungslosigkeit TEXT Hans-Werner Mayer

Einen Eindruck von dem bekommen, wie es ist: Das ist der große Vorteil des Schnupperstudiums. Ganz kostenlos und unverbindlich kann man an vielen Universitäten und Hochschulen an einem Schnupperstudium teilnehmen und herausfinden, ob dir der Studiengang deiner Wahl gefällt. Man bekommt aber auch einen guten Eindruck von der Hochschule, den Dozenten und dem Studentenleben. Da es häufig auch Tutoren gibt, die dich während des Probestudiums begleiten, kannst du ihnen Lücken in den Bauch zum Studium, zur Uni und zum Studentenleben fragen und so einen Erfahrungsbericht aus erster Hand bekommen.

Selbst wenn du während eines Schnupperstudiums feststellst, dass dein präferiertes Studium so gar nicht zu dir passt, ist das eine sehr gute Sache. Du sparst dir eine Menge Zeit, Ärger, Unwohlsein und vielleicht sogar einen Studienabbruch. Insofern kommt auch den Hochschulen das Schnupperstudium zugute, da sie so Studienabbrüche vermeiden können.

Die Organisation des Schnupperstudiums ist an jeder Hochschule etwas anders geregelt. An

einigen Hochschulen findet das Schnupperstudium in einer vorgegebenen Woche statt, zum Beispiel in den Herbstferien. Die Studierenden auf Probe sind dann eine Woche lang komplett in Vollzeit an der Uni, studieren, lernen den Campus kennen und können Fragen loswerden. Andere Hochschulen bieten beispielsweise verschiedene Veranstaltungen in den Monaten Oktober bis Januar an. Unterschiedlich sind auch Anmeldungen und Voraussetzungen. Manchmal sind die Plätze für ein Schnupperstudium begrenzt, weswegen eine Anmeldung nötig ist. Bei anderen Hochschulen kann man einfach zu einer Vorlesung erscheinen. Allen ist allerdings gemein, dass ein Probestudium gegen Ende des Semesters, wenn die Prüfungsphase beginnt, nicht möglich ist.

In der Regel werden keine Voraussetzungen benötigt, Ausnahmen gibt es aber immer. Minderjährige sollten die Einverständniserklärung eines Erziehungsberechtigten vorlegen, manchmal benötigt man auch eine Empfehlung der Schule. Genaue Informationen zum Ablauf und den organisatorischen Fragen erhältst du bei den Universitäten und Hochschulen.

FOTO: Katrin Binner / TU Darmstadt

»match_day«
19. Mai 2020

»TUDay«
20. Mai 2020

Save the date!

Infotage der Hochschule und der TU Darmstadt

Der Infotag der Hochschule Darmstadt richtet sich an Studieninteressierte, Eltern und Lehrkräfte. Der nächste »match_day« findet am **19. Mai 2020** statt und informiert über die Angebote der Bachelorstudiengänge in Darmstadt und Dieburg und bietet die Möglichkeit, die h_da und deinen Wunsch-Studiengang besser kennenzulernen.

Der nächste »TUDay« findet statt am **20. Mai 2020** und informiert über die Technische Universität Darmstadt als Studienort. Dieser Tag der offenen Tür für Studieninteressierte gibt Einblick in sämtliche Studiengänge der Hochschule, die sich am jeweiligen Fachbereich oder Institut präsentieren: Durch spezielle Vorträge, Führungen, typische Lehrveranstaltungen und Gespräche mit Hochschullehrer*innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Studierenden.

An diesen Tagen können sich Studieninteressierte ein eigenständiges und realitätsnahes Bild vom Studienangebot, den Studienbedingungen und dem studentischen Alltag verschaffen.

Wie werde ich Hörakustiker*in?

Jeder Mensch ist anders. Als Hörakustiker*in muss man kommunikativ sein und mit Menschen reden können. Man muss auf sie zugehen und Einfühlungsvermögen haben. Der Beruf des Hörakustikers gehört zur Berufsgruppe der Gesundheitshandwerke, die „hilfreiche“ Seite des Handwerks, die Seite des Handwerks, die dafür sorgt, ihren Kunden gesundheitlich zu unterstützen.

Wer Hörakustiker*in werden möchte, der sollte diese Eigenschaften mitbringen: Geduld, Sozialkompetenz und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen.

Die Ausbildung zum/zur Hörakustiker*in findet dual statt, was bedeutet, dass man sowohl in den Ausbildungsbetrieb als auch in die Berufsschule geht – und das für eine Ausbildungsdauer von drei Jahren.

Was macht ein(e) Hörakustiker*in?

Die Arbeit in der Hörakustik ist ein Zusammenspiel aus Theorie und Praxis: Handwerk, kaufmännisches Denken, Wissenschaft, Medizin und Technologie, d.h., der Hörakustiker berät seine Kunden individuell und präventiv, rund ums Thema Hören, über Hörsysteme und Gehörschutz, testet das Hörvermögen mit Hilfe unterschiedlichster Hörteste, stellt auf Grundlage von individuellen Ohrabformungen Otoplastiken her und nutzt die Ergebnisse der Beratung und Hörmessungen um Hörsysteme anzupassen.

Wenn Du Dich in den folgenden Punkten wiederfindest, ...

- Du hast Abitur, Fachabitur oder mittlere Reife
- Du arbeitest gern im Team und schätzt die Kommunikation mit Kunden und Kollegen
- Du besitzt ein freundliches Wesen, gute Umgangsformen, gehst gerne auf Menschen zu und reagierst flexibel auf ihre Wünsche
- Du hast Spaß an handwerklichen und technischen Arbeiten
- Du hast gute Umgangsformen und kannst Dich klar und verständlich ausdrücken
- Du arbeitest sorgfältig und genau

... dann bist Du bestens für eine Ausbildung zur Hörakustikerin bzw. zum Hörakustiker geeignet.

Baumbach HörCom  das hört sich gut an

...die Hörakustiker der neuen Generation!
Gehör dazu und Geselle Dich zu uns!
Wir sind ein Ausbildungsbetrieb!

„Erfüllung im Handwerk“

- * Zufriedenheit
- * Identität
- * Hingabe
- * Kreativität
- * Innovation

Wir bilden
Dich aus!



Ein Beruf mit Perspektiven
und sicherer Zukunft!

hoercom.de



Baumbach
HörCom

Ihre Unterlagen senden Sie bitte an:

Baumbach HörCom GmbH
z.Hd. Frau Antje Schleiff
Am Markt 7 • 63450 Hanau • info@hoercom.de
2 x in Hanau | Kahl | Langenselbold | Stockstadt |
Frankfurt Niederrad | Frankfurt Eschersheim | Groß-Umstadt



TYPISCH ICH! – und was steckt in dir? „mach erstmal eine Lehre“

Innovation und Inspiration für
den eigenen Berufsweg

FOTO Ant Rozetsky

Ein Mädchen kann keine Boote bauen und
ein Junge nicht nähen? Rollenklischees
vergessen und Menschen kennenlernen,
die genau das machen...



Berufsorientierung ist ein Ganzjahresthema, nicht jeder Jugendliche ist frühzeitig auf der Suche nach einer Ausbildung, manche erledigen dies erst auf den letzten Drücker. Der eine ist schnell erfolgreich, der andere findet auch nach langer Suchzeit keine Ausbildungsstelle. Der Berufsorientierungs- und Berufswahlprozess ist für viele Jugendliche mit Entscheidungs- und Zukunftsängsten und einer gewissen Schwere belegt. Neben der mangelnden Selbstkenntnis (verbunden mit Selbstzweifeln), einem eher einschüchternden Arbeitsberg und einer großen Informationsflut sowie dem Wunsch nach eigener Entscheidungsfreiheit stehen Berufe im Entscheidungsprozess auch immer auf dem „Imageprüfstand“.

Die Kampagne „Typisch Ich!“ hat sich zu einem erfolgreichen Instrument zur Kommunikation zwischen der Bundesagentur für Arbeit und jungen Menschen entwickelt.



Unter www.dasbringtmichweiter.de lädt die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Jugendliche dazu ein, sich Inspiration für den Prozess zu holen, indem ein leichter und zeitgemäßer Zugang in die Online-Welt ermöglicht wird. Dabei sollen die Ausbildungssuchenden dazu motiviert werden, sich genderunabhängig und frühzeitig mit der Berufsorientierung auseinanderzusetzen, Hemmschwellen abzubauen und auf die Angebote der Berufsberatung und des Berufsinformationszentrums hinzuzuführen. Durch eine verstärkte Ansprache im Internet transportieren Youtube-Stars in ihrem eigenen, authentischen Stil die Botschaft „Typisch ich – Entdecke, was in dir steckt“. Unterstützend gibt es online Informationsmaterialien die auf die Plattform www.dasbringtmichweiter.de/typischich verlinken. In diesem Rahmen berichten auch verschiedene Auszubildende von ihrer Lehre und geben dadurch einen Eindruck von dem authentischen „Typisch Ich“. Dies soll Motivation erzeugen, um den eigenen Weg zu gehen!



Lass dich beraten und werde zur
gesuchten Fachkraft.
www.dasbringtmichweiter.de

 Bundesagentur für Arbeit



Du suchst eine Ausbildung, die zu dir passt? Aber du bist irgendwie noch nicht sicher, welche das ist? Kein Problem! Der What'sMeBot hilft dir, deine Stärken zu entdecken – per WhatsApp. Probiers aus!

Per WhatsApp zu einem Beruf, der typisch für den Jugendlichen ist? Der What'sMeBot bietet ein zielgruppenadäquates „Frage-und-Antwort-Spiel zur Berufsfindung“ an. Indem der Jugendliche eine zentrale Telefonnummer wählt, tritt er einer WhatsApp-Gruppe bei. Der Jugendliche erhält dann im Abstand von 6–12 Stunden insgesamt zehn Fragen zu seinen Vorlieben und Hobbies etc. Damit wird das Interesse am Thema „Berufswahl“ kontinuierlich wach gehalten. Das Ergebnis dieses spielerischen Einstiegs wird dem Jugendlichen nach fünf Tagen anhand einer „Profilcard“ auf dem Handy oder zum Ausdrucken zur Verfügung gestellt. Dies Herangehensweise dient nicht der abschließenden Berufsorientierung, sondern ist vielmehr ein niedrigschwelliger und motivierender Einstieg in das Thema und bietet dem Jugendlichen die Möglichkeit, inspiriert und „vorbereitet“ zur Berufsberatung zu gehen. Kommt dann ein Jugendlicher mit seinem „Ergebnis“ aus dem What'sMeBot in die Berufsberatung, so wird der Berufsberater die Profilcard als Gesprächseinstieg positiv und wertschätzend aufgreifen und darauf das persönliche Beratungsgespräch aufbauen.

Im Jahr 2017 wurde die Webseite www.dasbringtmichweiter.de/typischich über 450.000 Mal besucht und der WhatsMeBot mehr als 200.000 Mal bis zum Ende durchgespielt. Mehr als 50 % aller Jugendlichen haben sich dann über den WhatsMeBot hinaus, auf www.dasbringtmichweiter.de über ihren Berufswunsch informiert haben.

Auch für Lehrkräfte und Schulen stehen Informationsmaterialien zur Verfügung – Poster und Postkarten mit Spezialeffekten zeigen die vier Berufstypen. Scannt der Ausbildungssuchende das Poster oder die Postkarte mit dem Smartphone, „erwacht“ es zum Leben und ein Film wird abgespielt, der auf den WhatsMeBot und zur Berufsberatung weiterleitet.

Alle Informationen und Neuerungen gibt es unter www.dasbringtmichweiter.de – Rubrik: Typisch und bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Darmstadt unter darmstadt.berufsberatung@arbeitsagentur.de.

Wie viel bist du wert?

Berufseinsteiger verkaufen sich oft unter Wert TEXT Hans-Werner Mayer

Die erste Gehaltsverhandlung erfordert viel Mut, mindestens genauso sehr wie das erste Bewerbungsgespräch. Deshalb verkaufen sich Berufseinsteiger oft unter Wert. Wir erklären, wie Gehaltsverhandlungen gelingen – und wann man Verhandlungen besser abbrechen sollte.



„Welches Gehalt haben Sie sich denn vorgestellt?“ – diese Frage bereitet vielen Berufsanfängern Bauchschmerzen. Schließlich ist es nicht einfach, den eigenen Marktwert festzulegen. Sich deshalb mit dem Platz am untersten Ende der Gehaltskette zufriedengeben? Nein.

Wer wissen will, wie viel man fordern kann, benötigt möglichst viele Informationen über den neuen Job, den Arbeitgeber und die Branche. Eine wichtige Grundregel: Die eine, richtige Summe gibt es nicht. Stattdessen sollten Sie die branchenübliche Vergütungsstruktur kennen. Dazu benötigen Sie Informationen über Angestellte in ähnlichen Positionen. Tabellen für Einstiegsgehälter können einen ersten Überblick schaffen, zum Beispiel unter www.Lohnspiegel.de oder der Seite des Statistischen Bundesamts. Man sollte auch Freunde und Kommilitonen in ähnlichen Unternehmen oder aus derselben Branche fragen, wie viel sie verdienen. Auch wichtig ist die wirtschaftliche Lage der Firma, bei der man sich bewirbt, sowie die konkreten Aufgaben der angebotenen Stelle.

Es ist immer gut sich auf verschiedene Stellen zu bewerben und zuerst mit Unternehmen zu sprechen, in denen man nicht so gerne arbeiten möchte. Erhält man dort ein Angebot, kann man im Gespräch mit einem anderen Arbeitgeber selbstbewusst um ein ähnliches oder höheres Gehalt verhandeln – denn ein anderes Jobangebot verbessert jede Verhandlungsposition.

Berufsanfänger sollten allerdings besonders auf das Gehalt Wert legen. Ist der zukünftige Arbeitgeber am Anfang noch unsicher, weil er die Fähigkeiten eines Bewerbers nicht einschätzen kann, können sich beide während der Probezeit auf ein niedrigeres Gehalt einigen. Dann sollte allerdings vertraglich festgehalten werden, dass das Gehalt am Ende angehoben wird. Langfristig denken lohnt sich. Dabei lohnt es sich, immer im Hinterkopf zu behalten, dass es neben dem Gehalt noch weitere Vergütungsmöglichkeiten gibt. Wenn Sie bei Ihrer Wunschvorstellung Abstriche machen, kann Ihnen das Unternehmen im Gegenzug mehr Urlaubstage anbieten, Zuschüsse zu den Fahrtkosten oder einen Firmenwagen.

Meist spricht der Arbeitgeber das Thema Geld im Verlauf des Bewerbungsprozesses selbst an. Tut er das nicht, ist der Bewerber gefragt – aber nicht gleich im ersten Telefoninterview oder in der ersten per-

sönlichen Bewerbungsrunde. Dort sollte man vor allem verdeutlichen, warum man zum Job passt und was einen von anderen Kandidaten abhebt.

Wer das ideale Gehalt bereits in der Bewerbung nennen muss, sollte möglichst offen formulieren: „Ich erwarte eine dem Aufgaben- und Verantwortungsbereich sowie meiner Qualifikation angemessene Vergütung.“ Generell gilt: Wer die Gehaltsspannen des Unternehmens nicht genau kennt, sollte nicht das erste Angebot machen. Bewerber können deshalb den potenziellen Chef einen ersten Vorschlag in die Verhandlung einbringen lassen. Anstatt darauf sofort mit einem Gegenvorschlag zu reagieren, sollte man versuchen, ohne ein konkretes Angebot hoch zu pokern „Das Gehalt, was Sie genannt haben, liegt unter dem Durchschnitt. Der Aufgabenbereich der Stelle ist doch sehr anspruchsvoll.“

Nur wer sehr gut über die Spannen des Arbeitgebers Bescheid weiß, kann das erste Angebot setzen – und zwar möglichst am oberen Ende. Menschen, die sich auf ein ganz konkretes, ambitioniertes Ziel fokussieren, erzielen meist die besseren Ergebnisse. Worte wie „eigentlich“, „vielleicht“ und „hoffen“ wirken unsicher und deuten Spielraum an. Berufseinsteiger sollten deshalb auch genau darauf achten, wie sie formulieren: Vermeiden Sie deshalb Sätze wie; „Eigentlich hatte ich auf ein höheres Gehalt gehofft.“

Egal wie hitzig verhandelt wird: Man sollte immer darauf achten, dem Gegenüber und dem Unternehmen eine hohe Wertschätzung entgegenzubringen. Bei der Gehaltsverhandlung sollten Sie immer das Gesamtpaket im Blick haben: Die genaue Position, den Verantwortungsbereich, die Distanz zum Arbeitsplatz. Passt das nicht, kann man auch ruhig ablehnen – sofern man eine bessere Alternative hat oder erwarten kann. Leichtfertig sollte das aber nie geschehen. Obwohl man mit einem Angebot nicht zufrieden ist, könnte es sich lohnen, noch einmal darüber nachzudenken. Lassen Sie sich den genauen Vertrag erst einmal zuschicken. Absagen können Sie dann immer noch.

IB SÜDWEST GGMBH

– gemeinsam für eine bunte Gesellschaft

Rund 2.400 Mitarbeiter*innen engagieren sich bei uns jeden Tag für eine bunte, tolerante, wertschätzende Gesellschaft. Mit einem weitverzweigten Netz an Bildungsangeboten, Wohn-, Beratungs- und Betreuungsformen verbinden wir in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland die soziale Arbeit und berufliche Bildung.

Lass uns gemeinsam etwas verändern!

Gönn dir ein Jahr nach der Schule und beginne deinen Freiwilligendienst bei uns. Das bringt dich selbst weiter und du leistest gleichzeitig einen wichtigen sozialen Beitrag, denn – viele Dienstleistungen und Hilfen, die wir tagtäglich für selbstverständlich halten, wären ohne freiwillige Helfer*innen nicht möglich. Ob in Schulen, Kitas, Krankenhäusern, Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung

oder im Bereich der Altenpflege – hier wirst du wirklich gebraucht und kannst viel bewegen. Informiere dich bei unseren Freiwilligendienst-Teams in Darmstadt und Frankfurt (auch an anderen Standorten) über dein Bildungsjahr oder klick dich auf:

www.ib-freiwilligendienste.de

Allgemein suchen wir aber auch immer Erzieher*innen, Sozialpädagoginnen*, Sozialpädagogen und Betreuungshelfer*innen in unseren Einrichtungen.

Bei uns kannst du sein, wer du bist: Wir stellen grundsätzlich weder Lebensentwurf noch Konfession der Menschen in Frage und zeigen eine „klare Kante“ in sozialen Fragen.

■ Erfahre mehr über unsere Arbeit auf: www.ib-suedwest.de



Die Gesellschaft gehört zur Unternehmensgruppe Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

GEWINN FÜR MICH. GEWINN FÜR ANDERE.

TOTAL SOZIAL?

Dann starte dein Bildungsjahr bei uns:
ib-freiwilligendienste.de
Und danach? Findest du einfach deinen Traumjob:
ib-suedwest.de

Unsere Programme

Freiwilligen Dienste

Menschsein stärken
IB Südwest



Unsere Angebote - Deine berufliche Zukunft

Wir beraten Schüler/-innen, die noch unentschieden sind, wie es nach der Schule weitergeht und begleiten Azubis bei Schwierigkeiten im Betrieb und in der Berufsschule.

- Feststellung von Kompetenzen und beruflichen Interessen
- Bewerbungstraining
- Ausbildungsberatung und -begleitung
- Prüfungsvorbereitung

Weitere Informationen

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. | Darmstadt

Daniela Evermann | T 06151 2710-0

www.bwhw.de

SCHULE, STUDIUM & WUNSCHBERUF

Angebote des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft e. V.

Rund 80% der Bewerberinnen und Bewerber, die in eine betriebliche Ausbildung einmünden, werden in ihrem Wunschberuf ausgebildet. Das sind die Ergebnisse einer Bewerberbefragung, die vom Bundesinstitut für Berufsbildung und der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt wurde. Damit das so bleibt, sind unsere Angebote im Übergang Schule, Studium & Beruf darauf ausgerichtet, junge Menschen gezielt zu begleiten. Für Schulen sind wir ein kompetenter Partner. Unternehmen unterstützen wir dabei, die Fähigkeiten junger Menschen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses zu nutzen.

WEITERE INFOS:

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.
Daniela Evermann | T. 06151 27100

www.bwhw.de

IHR SEID: TEAMPLAYER? SORGENFRESSER? AN ALLEM INTERESSIERTE?

Dann werdet doch Zahnmedizinische Fachangestellte!

Früher hießen sie Zahnarthelfer/innen, seit vielen Jahren schon Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA). Auch wenn sich die Berufsbezeichnung geändert hat, ist eines geblieben: Ohne sie läuft nichts in einer Zahnarztpraxis.

ZFA nehmen die Patientinnen und Patienten in Empfang, machen sie mit der Situation im Behandlungszimmer vertraut und bereiten alles vor, was Zahnärztin oder Zahnarzt brauchen. Während der Behandlung und im Alltag der Praxis sind die ZFA die rechte Hand von Zahnärztin oder Zahnarzt und haben trotz der vielen Handgriffe immer auch ein Lächeln oder ein nettes Wort, wenn es mal länger dauert oder der Patient nervös ist.

Neben der Arbeit am Zahnarztstuhl und am Patienten gibt es in einer modernen Zahnarztpraxis viele weitere Aufgaben für die ZFA: Datenverwaltung und Abrechnung am PC, Praxishygiene oder Unterstützung bei Diagnoseverfahren, wie dem Röntgen, sind nur einige der vielen verantwortungsvollen und abwechslungsreichen Tätigkeiten, die Zahnmedizinische Fachangestellte in ihrer Ausbildung lernen und im Praxisalltag ausüben.

Auch wenn es für Azubis viel Neues zu lernen gibt, sind Schulnoten für den Einstieg in den Beruf nicht entscheidend. Viel wichtiger ist Freude beim täglichen Umgang mit Menschen, an der Arbeit im Team und Interesse am Erlernen vieler neuer Fertigkeiten. Auch nach der Ausbildung gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich weiterzubilden oder sich für die Aufgaben zu spezialisieren, die einem am meisten zusagen.

ZFA ist ein Beruf mit Zukunft, einer großen Auswahl an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und jeder Menge Chancen. Wer mehr wissen möchte, kann sich an die Landeszahnärztekammer Hessen wenden. Wir informieren über die Ausbildung und können auch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützen.

MEHR INFOS UND ANSPRECHPARTNER GIBT ES AUF:

www.lzkh.de unter: Praxispersonal



**Ausbildung zur
Zahnmedizinischen
Fachangestellten**

Landeszahnärztekammer
Hessen

Schon mal dran gedacht?

Jetzt bewerben!

Infos:
www.lzkh.de
unter Praxispersonal



© pictworks - Fotolia.com



FOTO: prodenite e. v.

Die Sonne durchflutet das Gewächshaus im Wissenschaftsgarten der Goethe-Universität Frankfurt, aber noch ist es nicht zu heiß zum Arbeiten. Johannes Scholz steht an einem Tisch und pikiert. Das heißt: Behutsam sticht er einzelne Sämlinge einer Arnika samt Wurzelwerk aus und setzt sie in einen großen Topf um, so dass die Pflanze sich gut entwickeln kann. Eine Arbeit, für die es Sorgfalt und Geduld braucht. Johannes Scholz hat beides.

MIT GEDULD UND SORGFALT ZUM TRAUMJOB

Ausbildung in mehr als 30 Berufen für junge Menschen mit Förderbedarf im Berufsbildungswerk Süd Hessen

Die Ausbildung zum Zierpflanzengärtner hat der junge Mann aus dem Autismus-Spektrum im Berufsbildungswerk Süd Hessen (bbw) in Karben nahe Frankfurt am Main gemacht. Außer seinem Beruf hat er dort noch etwas Wichtiges gelernt: Selbständigkeit sowie den Umgang mit Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen.

Das bbw Süd Hessen bietet jungen Menschen mit Lernbehinderung, einer psychischen Erkrankung und aus dem Autismus-Spektrum die Chance, eine geförderte Ausbildung in mehr als 30 nachgefragten Berufen aus folgenden Bereichen zu machen: Von Gastronomie, Hauswirtschaft und Altenpflege über die grünen Berufe wie Floristik oder Garten- und Landschaftsbau, Holz, Metall und Farbe bis hin zu Büro und IT.

Während der Ausbildung werden die jungen Erwachsenen pädagogisch und psychologisch gefördert. Johannes Scholz zum Beispiel absolvierte ein Training sozialer Kompetenzen für Jugendliche aus dem Autismus-Spektrum und zur Vorbereitung auf die Prüfungen mit komplizierten botanischen Fachbegriffen bekam er einen Förderkurs.

„Wir unterstützen unsere Azubis auch nach der Ausbildung beim Übergang in den Arbeitsmarkt“, so Ausbildungsleiter Ralf Heiß. Mit Erfolg. Susanne Pietsch, Johannes Scholz' Chefin im Wissenschaftsgarten, arbeitet gerne mit ihm zusammen: „Er ist absolut zuverlässig“, sagt sie zufrieden.

Wer sich für eine Ausbildung im bbw Süd Hessen interessiert, sollte den Kontakt zur zuständigen Arbeitsagentur aufnehmen. Weitere Informationen zum bbw und die Termine für Infotage vor Ort für Jugendliche, ihre Familien, Lehrer/-innen und Betreuer/-innen unter: www.bbw-suedhessen.de



Berufsbildungswerk Süd Hessen

Deine Chance. Dein Weg.

Wir bieten jungen Menschen mit Lernbehinderung, psychischer Erkrankung, Autismus und sozialer Benachteiligung:

- Berufsorientierung, Berufsvorbereitung & Erstausbildung
- Betreutes Wohnen & Freizeitpädagogik, auch stationäre Jugendhilfe-Wohngruppen
- pädagogische und psychologische Förderung
- Unterstützung beim Einstieg in den Job

Weitere Informationen unter www.bbw-suedhessen.de



Berufsbildungswerk Süd Hessen gGmbH
Am Heroldsrain 1 • 61184 Karben
E-Mail: info@bbw-suedhessen.de
Tel.: 06039 482-0



MISSION
PFEGE –
KOMM MIT
INS TEAM

ZUKUNFTSBERUF ALTENPFLEGER*IN

Du bist sozial eingestellt und möchtest etwas Sinnvolles tun? ... Dann mach eine Ausbildung in der Pflege!

Mit einer Ausbildung zur Pflegekraft hast Du später beste Aussicht auf einen Job, denn die Zahl der Pflegebedürftigen steigt und damit auch die Zahl der benötigten Pfleger.

Wir bilden heute Pflegekräfte von morgen aus ...

Wir vom Pflegedienst Hessen – Süd kümmern uns Tag für Tag liebevoll, engagiert und kompetent um die individuellen und medizinischen Bedürfnisse der Menschen, die sich uns anvertrauen. Dabei ist vertrauensvolles und respektvolles Miteinander im Team ein elementarer Stützpfiler unserer Arbeit.

VORAUSSETZUNGEN

- Du möchtest Menschen, die darauf angewiesen sind, helfen.
- Bis auf wenige Ausnahmen – Mittlere Reife
- Ausbildungsdauer: Die Ausbildung dauert meist 3 Jahre, ist aber abhängig von der Pflege-Ausbildung und Deinem Schulabschluss.
- Du kannst nämlich auch eine einjährige Ausbildung zum/r Altenpflegehelfer/in machen, kannst allerdings später nicht so umfassend eingesetzt werden wie ein/e Altenpfleger/in. Die Berufsaussichten sind nicht schlechter. Der Bedarf an Altenpflegehelfer/-innen ist genauso groß wie an Altenpflegern.

Für die Pflege-Ausbildung brauchst Du mentale Stärke und körperliche Gesundheit. Daher musst Du eine gesundheitliche Eignung für den Job mitbringen! Du brauchst für die Ausbildung einen Erste-Hilfe-Schein und ein polizeiliches Führungszeugnis.

Wenn Du dich im Internet über diesen Beruf weiter informieren möchtest, empfehlen wir z. B. die folgenden Internetseiten:
www.altenpflegeschueler.de | www.pflegepartner.de
www.die-schule.de/ausbildung/altenpflegehilfe | www.bmfsfj.de



Wir bilden heute Pflegekräfte von morgen aus, bewirb Dich jetzt bei uns im Pflegedienst Hessen-Süd:
E-Mail: info@pflegedienst-hessen-sued.de
oder unter: www.pflegedienst-hessen-sued.de



WIR BILDEN AUS ...

**Kauffrau/-mann
im Einzelhandel**
Dauer: 3 Jahre

Verkäufer/-in
Dauer: 2 Jahre

Bäckereifachverkäufer/in
Dauer: 3 Jahre

Fleischer/-in
Dauer: 3 Jahre

Metzger/-in
Dauer: 3 Jahre

Fachverkäufer/-in
Dauer: 3 Jahre

Frischeexperten
zwei IHK-Abschlüsse in
einer Ausbildung
als Kaufmann/-frau;
das gibt es nur bei uns!

**... NACH DER
AUSBILDUNG IST BEI
UNS NOCH LANGE NICHT
SCHLUSS ...**

Mach mehr aus
Dir und bilde Dich
weiter zum:

Käse-Sommelier
in nur zwei Wochen

Fleisch-Sommelier
mehr als ein Metzger

Fisch-Sommelier
werde Fischbotschafter

Du liebst Lebensmittel
und Menschen, dann bist
Du bei uns genau richtig...



Als zukunftsorientiertes Unternehmen haben wir eine gesellschaftliche Verantwortung, und die nehmen wir sehr ernst. Dabei liegt uns die Ausbildung junger Menschen besonders am Herzen.

Die Ausbildung im Einzelhandel ist vielfältig und abwechslungsreich. Als starkes Team bilden wir eine Einheit. Unser positives Miteinander und die Hilfsbereitschaft untereinander sind die Basis für ein gutes Arbeitsklima und das brauchen wir, wenn wir gute Ergebnisse erzielen wollen.

Die Ausbildung im Überblick

- Die duale Ausbildung findet in der Berufsschule und im Unternehmen statt.
- Dauer: drei Jahre, unter bestimmten Voraussetzungen, z. B. mit Abitur kann die Ausbildung um ein oder ein halbes Jahr verkürzt werden.
- Dein Vorteil: Durch die Zusatzqualifikation wirst Du zum Lebensmittelkenner und Experten für unsere Kunden.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene Schulausbildung
- Spaß im Umgang mit Menschen
- Freude am Lernen
- Kundenorientiertheit und Teamfähigkeit
- Interesse an frischen Lebensmitteln
- Kreativität und Flexibilität
- Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein

Interesse?

Dann freuen wir uns über Deine aussagekräftige Bewerbung per E-Mail oder per Post:
E-Mail: danielpatschull@gmx.de

Edeka in Arheilgen

Untere Mühlstraße 5
64291 Darmstadt-Arheilgen
TELEFON 06151 130640
www.edeka.de



FOTO David Neubarth

AUSBILDUNG IM EINZELHANDEL

Daniel Patschull: „Auf die menschlichen Qualitäten kommt es an!“

Auf welche Qualitäten legen Sie bei Ihren Auszubildenden am meisten Wert?

Bei unseren Auszubildenden, die hier entweder Lebensmittelverkäufer/in, Fleischfachverkäufer/in oder Einzelhandelskaufmann/frau lernen können, kommt es vor allem auf eine positive innere Einstellung an. Wichtig ist darüber hinaus ein ernsthaftes Interesse an einem der Berufe sowie Begeisterungsfähigkeit, dann ist der fachliche Rest der Ausbildung meist gar kein Problem mehr.

Heißt das, dass Zeugnisse und Noten nicht unbedingt das alles Entscheidende sind?

Wir schauen nicht unbedingt auf den Schulabschluss – ob der Bewerber etwa von der Haupt- oder Realschule kommt. Bei uns wird auch niemand automatisch abgeschrieben, der sich woanders vielleicht schon zwanzig Mal beworben hat. Es kommt nämlich letztendlich auch auf die menschlichen Qualitäten an.

Doch wie können Sie beurteilen, ob ein junger Bewerber es ernst meint und ob er sich eignet?

Meist merkt man ziemlich schnell, ob ein ernsthafter Wille und Motivation zu erkennen sind. Wenn alles zusammenpasst, bieten wir zunächst ein Praktikum an. Wird dieses erfolgreich absolviert, gibt es einen obligatorischen Einstellungstest, bei dem natürlich auch Fragen etwa zur Allgemeinbildung, Mathematik oder zu Deutschkenntnissen gestellt werden. Danach beginnt die Ausbildungszeit, bei der die Lehr-

linge alle Arbeitsbereiche im Markt durchlaufen und Teil unseres Teams werden.

Was lernen Auszubildende neben dem Fachwissen, wenn sie im Einzelhandel tätig sind?

Viele Azubis kommen zu uns und sind zunächst sehr schüchtern – fürchten sich nicht selten auch vor betrieblichen Hierarchien. Doch das ändert sich schnell. Das Klima ist bei uns nämlich sehr familiär – der Umgang miteinander freundschaftlich und vertrauensvoll. Das wirkt sich im Alltag ausgesprochen positiv und motivierend aus, wenn die Mitarbeiter sich an ihrem Arbeitsplatz wohl fühlen.

Welche Fortbildungsmöglichkeiten gibt es nach der Lehre?

Hier wird das sogenannte „Junior-Aufstiegsprogramm“ von der Edeka-Zentrale angeboten.

In dieser einjährigen Schulung wird vorwiegend an Führungsqualitäten gearbeitet wie man beispielsweise Mitarbeitergespräche führt oder etwa komplexe Buchhaltung managt. Wenn man dabei mit Note Zwei oder besser abschneidet, kann man sich in zwei weiteren Jahren entweder zum Handelsfachwirt mit BWL-Schwerpunkt, zu der eher praxisorientierten „Führungskraft Handel“ weiterbilden oder aber die Fachhochschulreife machen.

Wie sind die Perspektiven für Auszubildende bei Ihnen in naher Zukunft?

Sehr gut. Mit mittlerweile drei EDEKA-Märkten in Arheilgen, Eberstadt und Kranichstein haben wir eine große Personaldecke. Das bedeutet, dass wir verstärkt ausbilden.



FOTO David Neubarth

Wir  Lebensmittel.

MIT BLAULICHT IN DIE ZUKUNFT

JETZT BEWERBEN
JETZT BEWERBEN
JETZT BEWERBEN
JETZT BEWERBEN

POLIZEI HESSEN
karriere.polizei.hessen.de

f @ y
#polizeihessenkarriere

Mit Blaulicht in die Zukunft – Bist Du fit für die Polizei Hessen?

Volle Power die Karriereleiter hoch – vom beschaulichen Hinterland zum Tatort Großstadt – so funktioniert's:

Ein duales Studium bei der Polizei Hessen ist heiß begehrt. Viele Abiturientinnen und Abiturienten (oder solche, die es mal werden wollen) streben danach, die erstaunlich facettenreiche Karriereleiter zum gehobenen Polizeivollzugsdienst zu erklimmen. Dies obwohl man dafür durchaus auch mal die eigene Komfort-Zone verlassen und sich ordentlich durchkämpfen muss. Der Anspruch an neue Studierende bei der Polizei in unserem Bundesland ist hoch – und das aus gutem Grunde. Das anderthalb Tage andauernde Eignungsauswahlverfahren vorab ist schon mal nichts für Turnbeutelvergesser.

Körper fit – Geist fit: Check! Bewerber(innen), die gerne ganztags zwischen Pizzakartons und Shishas vegetieren, können die Ausbilder(innen) bei der Polizei in Hessen also nicht gebrauchen. Von nichts kommt nichts – die Karrierechancen und vor allem die vielfältigen Optionen, die einem nach dem Studium offen stehen, sind gewaltig. Also: Schmeißt den Playsi-Controller in die Ecke, lasst bei Fortnite mal die anderen ballern und kommt aus dem Quark! Ihr werdet gebraucht!

Knackig aufbereitete Infos, Filme, FAQs und Bewerbungsmöglichkeiten findet Ihr auf der Website unter:
karriere.polizei.hessen.de

LIDL
Lidl lohnt sich

Wir werden nicht nur täglich besser.
Wir fühlen uns dabei auch ernst genommen.

Immer was los, ständig etwas zu tun – das ist die Welt des Handels. Was für uns unbedingt dazugehört: gemeinsam anpacken, offen miteinander reden, voneinander lernen und den Spaß am Erfolg gemeinsam erleben.

Komm in ein Umfeld, in dem es fair zugeht. In dem du Freiraum zum Ausprobieren bekommst und man dir wirklich etwas zutraut. Entdecke jede Menge Möglichkeiten, in deine berufliche Zukunft zu starten:

→ **Ausbildung**
→ **Abiturientenprogramm**

Wir freuen uns auf dich und deinen Start im Verkauf, in der Logistik oder in unserer Verwaltung!

Jetzt bewerben auf jobs.lidl.de

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verwenden wir im Textverlauf die männliche Form der Anrede. Selbstverständlich sind bei Lidl Menschen jeder Geschlechtsidentität willkommen.



M – Magazin für Wirtschaft & Gesellschaft
in und um Darmstadt | No. 1/2020
www.m-dasmagazin.de

Gültige Anzeigenpreisliste: Januar 2019
Das M-Magazin erscheint als
Anzeigenonderveröffentlichung.

CHEFREDAKTION
Friederike Oehmichen

REDAKTION
Hans-Werner Mayer | Mail: hwmayer@me.com
Alexander Götz,
Nicola Wilbrand-Donzelli

MEDIENBERATER / ANZEIGEN
Friederike Oehmichen
T. 06151 1012130 | M. 0163 7350002
Mail: oehmichen@magazin-lebenslust.de

Uli Diehl
T. 06151 39298-66 | M. 0171 4432482
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Angelika Giesche
T. 06158 917433 | M. 0171 2467305
Mail: angelika.giesche@udvm.de

VERLAG
Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
T. 06151 3929-866 | F. 06151 3929-899
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
AG Darmstadt: HRB 88639

GESTALTUNG/ LAYOUT
Visuelles Design Andrea Groß
T. 06151 8004680
Mail: agross@visuellesdesign.de

DRUCK
Unterleider Medien Gruppe
Max-Planck-Str. 16
63322 Rödermark

Erscheinungsweise: viermal jährlich. Nachdruck bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Verlags. Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Zitate nur mit Quellenangaben. Bei Nichterscheinen des Magazins durch höhere Gewalt oder Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Bezugspreises.

HERAUSGEBER
Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
und Frederike Oehmichen
Landskronstraße 18 | 64285 Darmstadt
T. 06151 1012130

i-zubi
Hier zähle ich.

Angel Dir Deinen Traumjob!
www.i-zubi.info

Das Schülerticket Hessen 1 Jahr 1 € pro Tag 1 Ticket



Onlineshop
shop.ks-bm.de

bis zu
-70%
ggü. Neupreis

Ankauf

- Einzelteile oder ganze Büros
- kostenlose Besichtigung
- individuelles Angebot

Verkauf

- gebrauchte Markenbüromöbel
- große Auswahl
- auf Wunsch Lieferung und Montage

Vermietung

- alle Büromöbel auch mietbar
- bereits ab 1 Monat
- Lieferung/Montage/Abholung



KS Büromöbel GmbH

Mo-Fr 7-18 Uhr, jeden 1. Samstag im Monat von 9-13 Uhr

Wiesenstr. 2 • 64347 Griesheim ☎ 06155 8367-800

→ shop.ks-bm.de ✉ info@ks-bm.de

DER LEXUS CT 200h

HYBRID FÄHRT WEITER.

Feiern Sie mit Lexus das Jahr 2020 und erleben Sie mit dem Lexus CT 200h Executive Line beeindruckenden Fahrkomfort und überragende Effizienz – dank seines innovativen Lexus Hybrid Drive. Sichern Sie sich jetzt 20 % Preisvorteil sowie attraktive Ausstattungs-Highlights wie LED-Scheinwerfer mit Fernlicht-Assistent, Spurhalte-Assistent oder die adaptive Geschwindigkeitsregelanlage. Zusätzlich zahlen Sie nur 20 € für die 1. Inspektion, 20 € für die Neuwagenanschlussgarantie (24 Monate) und 20 € für die Zulassung.

Sichern Sie sich 20 % Preisvorteil auf einen Lexus CT 200h Executive Line als Tageszulassung. > Mehr entdecken auf lexus.de/ct

PREISVORTEIL 6.920 €

28.850 €*

unverb. Preisempfehlung 35.770 €**



LEXUS FORUM DARMSTADT

Autohaus NIX GmbH
Gräfenhäuser Straße 79
64293 Darmstadt
Tel.: 061511301-20
www.lexusforum-darmstadt.de

LEXUS FORUM FRANKFURT

Autohaus NIX GmbH
Hanauer Landstraße 431
60314 Frankfurt
Tel.: 069 3003888-0
www.lexusforum-frankfurt.de

 **LEXUS**
EXPERIENCE AMAZING

Kraftstoffverbrauch Lexus CT 200h Executive Line, Systemleistung 100 kW (136 PS), innerorts/außerorts/kombiniert 4,5/3,9/4,2 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 101 g/km. CO₂-Effizienzklasse: A+. Abb. zeigt Sonderausstattung.

* Gilt nur für Lexus CT 200h Executive Line als Tageszulassung und nur solange der Vorrat reicht. **Inkl. MwSt. und Überführungskosten.**

** Unverb. Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH (Lexus Division), Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per Januar 2020, für den Lexus CT 200h Executive Line, inkl. MwSt. und inkl. Überführungskosten. Hauptsitz: Frankfurter Straße 1-7, 63607 Wächtersbach.